



# Gottscheer Gedenkstätte

## Graz-Mariatrost

[www.gottscheer-gedenkstaette.at](http://www.gottscheer-gedenkstaette.at) [www.gottscheerland.at](http://www.gottscheerland.at)

Folge 3 - Jahrgang 56

Erscheint nach Bedarf

Juni 2019



### Der "Gemütliche Nachmittag" in New York



## EINLADUNG zur WALLFAHRT in der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost

Kulturabend am Samstag, dem 27. Juli 2019, Beginn 17:00 Uhr im Hotel Pfeifer  
Wallfahrt am Sonntag, dem 28. Juli 2019, Beginn 10:00 Uhr, Platzkonzert 09:00 Uhr  
Kommen Sie recht zahlreich!

## Veranstaltungen des Vereines Gottscheer Gedenkstätte

- Samstag, 27. Juli 2019:** **Gottscheer Kulturabend im Hotel-Restaurant Pfeifer, Graz-Mariatrost**  
 Beginn 17:00 Uhr - Eintreffen der Gäste um 16:30 Uhr  
 Eröffnung der Ausstellung „Über den Wolken: Pilot und Flugzeugbauer Hans Ramor“, gestaltet von Mihael Petrovič jun. aus Gottschee  
 Tanzvorführung der Gottscheer Volkstanzgruppe des Gottscheer Altsiedlervereines in Krapflern unter der Leitung von Urška Kop  
 Filmvorführung „Gottschee“ von Stefan Dundovic aus Kapfenberg
- Sonntag, 28. Juli 2019:** **Wallfahrt der Gottscheer zu ihrer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost**  
 09:00 Uhr: Platzkonzert  
 10:00 Uhr: Heilige Messe mit Militärerzdekan Bischofsvikar Dr. Harald Tripp - anschließend Agape vor der Gottscheer Gedenkstätte, danach Mittagessen und gemütliches Beisammensein im Gastgarten des Hotel-Restaurant Pfeifer  
 14:00 Uhr: Segen nach heimatlichem Brauch, danach Pabolitsnverkostung
- Sonntag, 3. November 2019:** **Allerseelen - Totengedenken**  
 10:00 Uhr: Gedenkgottesdienst in der Gottscheer Gedenkstätte für die Opfer der Heimat und die verstorbenen Landsleute in aller Welt
- Samstag, 30. November 2019:** **Adventfeier des Vereines Gottscheer Gedenkstätte im Hotel-Restaurant Pfeifer**  
 11:00 Uhr: Beginn, danach gemeinsames Mittagessen und gemütlicher Ausklang

## Weitere Gottscheer Veranstaltungen in Europa

- In Kärnten:**  
**29. Juli bis 4. August 2019:** **54. Gottscheer Kulturwoche im Schloss Krastowitz, Klagenfurt.** Am Sonntag, 4. August 2019 Prozession mit Schutzmantelmadonna zur Gedächtnisstätte
- In Bad Aussee:**  
**14. bis 16. Juni 2019:** **7. Internationales Gottscheer Treffen in Bad Aussee**  
 Programm in Feber 2019-Ausgabe

## Gottscheer Veranstaltungen in Übersee

- In New York:**  
**21. September 2019:** **Steuben Parade - Come and march with us up Fifth Avenue!**  
**13. Oktober 2019:** **Miss Gottschee & Princesses Brunch - Noon**  
**27. Oktober 2019:** **Die Erste Gottscheer Tanzgruppe - Bierfest with music by Die Heimat Klänge**  
**10. November 2019:** **Gottscheer Chöre Herbstkonzert Fall Concert & Dinner Dance**  
**29. Dezember 2019:** **Gottscheer Relief Traditional Christmas Party „Göttscheabaschø Bainochtn“ - 1:30 pm**
- In Cleveland:**  
**Immer am 1. Sonntag im Monat: Dinner/Meeting** im E.Ö.U.V. Klubhaus (call Marie Widmer at 440-944-2207)
- In Canada - Kitchener, Ontario:**  
**31. August bis 1. Sept. 2019:** **57. Gottscheer Treffen**, veranstaltet vom Alpine Club, Kitchener.  
 Einladung und Programm siehe Seite 16

### In Kansas City: Jahrestreffen der GHGA

- Freitag, 21. Juni 2019: 8:00 am - 4:00 pm; GHGA Board Meeting at the Four Points by Sheraton KCI  
 Samstag, 22. Juni 2019: 9:00 am - 4:00 pm; Conference at the Four Points by Sheraton KCI  
 For more information and registration: [www.gottschee.org](http://www.gottschee.org)

### „Zum Titelbild“: Der Gemütliche Nachmittag in New York

von links oben:

Festleiterin Elfriede Höfferle begrüßt die Gäste, im Hintergrund Emil Schanta Band; Robert Höfferle verliest die Grußbotschaft von der Obfrau Mag. Renate Fimbinger; Robert Höfferle zeigt den Holzschnitt von Prof. Franz Weiss, der Elfriede Anschlowar von Frau Höfferle als Dank für ihre Arbeit überreicht wurde; unser Fotograf Rudolph Kemperle freut sich über die Briefmarken, überreicht von Frau Höfferle als Dankeschön.

## Gedanken eines „halben Gottscheers“



### Ein Gastkommentar von Herbert Tischhardt

Herbert Tischhardt, geb. 12. Juli 1948 in Leoben als erster Sohn des Bergmannes Rupert Tischhardt und Irma Tischhardt, geb. Jaklitsch, geboren in Zwischlern/Gottschee.

Ich bin ein sogenannter Nachgeborener und kannte die Heimat meiner Mutter und die Odyssee, die sie durchlebte, aus ihren Schilderungen. Wobei sie und ihre Geschwister und Eltern im Gegensatz zu vielen Gottscheern das Glück hatten, diese schwere Zeit zu überleben. Schon in frühester Kindheit lauschte ich ihren Erzählungen und kam mit dem für meine Ohren anfangs eigentümlichen Dialekt in Berührung. Erst in späteren Jahren - ich war schon knappe 50 - unterhielt ich mich immer mehr auch in Gottscheer Mundart, was mir immer besser gelang, obwohl sich oft auch der „Steirer eingeschlichen“ hat. Soviel zur Sprache.

Schon in den sechziger Jahren lernte ich auch das Ländchen kennen und besuchte es danach einige Male. Zuletzt im Jahr 2000 im Rahmen einer Gottscheefahrt, organisiert von Edelbert Lackner.

Was mich tief berührte, war der Anblick der Stelle, wo das Heimathaus meiner Mutter stand. Das Heimatdorf Zwischlern gibt es ebenfalls nicht mehr wie so viele im Gottscheer Land.

Ich möchte aber auf die Rolle Gottschees näher eingehen, als die Stadt noch der wirtschaftliche und kulturelle Mittelpunkt des Ländchens war. Sehr hilfreich war mir bei der Verfassung die Homepage von Frau Gitte Hübner, geb. Dornig. In den Schilderungen kommt zum Ausdruck, wie lebendig das kulturelle und wirtschaftliche Leben Gottschees bis zur Zwangsslowenisierung und in Folge Italienisierung und schließlich Umsiedlung war.



Gitte Hübner-Dornig und  
Herbert Tischhardt

Gerade der Vater, Besitzer eine Fotoateliers und einer Gaststätte mit Fremdenzimmern, war musisch äußerst begabt, gründete eine Band namens „Fidelitas“, war Dirigent des Salonorchesters und gab Unterricht in sämtlichen Instrumenten, vornehmlich Violine. Gottschee war eine lebendige Stadt mit vielen Geschäften und Gasthäusern und besaß auch ein Gymnasium. Außerdem lebte die Stadt vom regen Austausch von Waren aus den umliegenden Dörfern. Umgekehrt strömten die

Menschen auch in die Stadt, deckten sich mit Waren ein und suchten in den zahlreichen Gasthöfen Labung und Unterhaltung. Machen wir eine Zeitreise in die Nachkriegszeit, über die Tito-Ära, den Zerfall Jugoslawiens bis zum Beitritt Sloweniens in die Europäische Union. Am schlimmsten hat der Stadt die kommunistische Ära zugesetzt. Einer Stadt mit einer über sechs Jahrhunderte sich erstreckenden deutschen Geschichte wurde brutal das Stadtbild des „Realen Sozialismus“ übergestülpt. Von diesen Wunden hat sie sich bis heute nicht gänzlich erholt.

Die eindrucksvolle, nach den Plänen des Wiener Architekten

Friedrich Frhr. von Schmidt, dem Heiligen Fabian und Sebastian geweihte Stadtpfarrkirche steht unverrückt am Ufer der träge dahinfließenden Rinse. Beiden haben die Stürme des 20. Jahrhunderts nichts anhaben können. Das Stadtschloss gibt es leider nicht mehr, genauso wie viele Dörfer des Gottscheerlandes. Biologisch mag ich, wie eingangs in der Überschrift erwähnt, nur ein „Halber Gottscheer“ sein. In meinem Innersten bin ich ein „Ganzer Gottscheer“!

Nachsatz: Den Abschnitt über die Familie Dornig verfasste ich mit freundlicher Genehmigung von Frau Gitte Dornig (Hübner). Empfehlenswert die Homepage „www.meinestadtgottschee.com“



Die Stadt Gottschee - Luftaufnahme

Wissenswertes aus aller Welt ...

## Das Universalgenie Leonardo da Vinci

**Der Todestag eines des berühmtesten Universalgelehrten aller Zeiten jährt sich heuer zum 500. Mal. Eine Aufzählung über Leben und Werke des Leonardo da Vinci würde diesen Rahmen sprengen, daher nur ein kleiner Überblick über das Wirken dieses großen Künstlers.**

Leonardo da Vinci, ursprünglich Lionardo di ser Piero da Vinci, wurde am 15. April 1452 in Anchiano bei Vinci geboren. Er war ein italienischer Maler, Erfinder, Wissenschaftler, Architekt, Musiker, Bildhauer, Mechaniker, Ingenieur und Naturphilosoph. Sein Namenszusatz „da Vinci“ ist kein Familienname, sondern ein Herkunftsname und bedeutet „aus Vinci“.

Ab dem 5. Lebensjahr lebte Leonardo bei seinem Vater, dem Notar Piero da Vinci. Er wurde in Lesen, Schreiben und Mathematik unterrichtet und zeigte bereits in früher Kindheit ein auffallendes künstlerisches Talent. Der 14-jährige Leonardo wird Schüler beim Bildhauer und Maler Andrea del Verrocchio in Florenz. 1472 wird er in die Lukasgilde von Florenz aufgenommen. Er gilt jetzt als unabhängiger Künstler, arbeitet aber weiter mit Verrocchio zusammen. Seine wichtigsten Werke als Maler sind später in diesem Text beschrieben.

Parallel zu seiner künstlerischen Tätigkeit war er als Erfinder tätig und entwickelte Ideen am laufenden Band. Für Herzog Ludovico Sforza entwarf er mehrere Kriegsgeräte, wie etwa einen Panzer, der nie ein Schlachtfeld gesehen hat.

Als Wissenschaftler umfasste sein grenzenloses Interesse die Gebiete Anatomie, Biologie, Geologie, Optik und Mechanik. Für seine Studien der menschlichen Anatomie soll er rund 30 Menschen seziiert haben.

Der Architekt und Ingenieur in ihm ließ ihn im Jahr 1502 eine Brücke entwerfen, die über 500 Jahre später in Ås südlich von Oslo nachgebaut wurde.

Er baute Musikinstrumente, die nur er spielen konnte und hinterließ viele Manuskripte und Notizen mit Reflexionen, Aphorismen, Rätseln und Prophezeiungen. Auch als Bildhauer war er tätig, doch die Reiterstatue „Gran Cavallo“ wurde nie umgesetzt, da die dafür vorgesehene Bronze für Kriegszwecke benötigt wurde. Seine Vogelstudien mündeten in mehreren Fluggeräten, darunter eines mit Luftschraube, aber auch ein pyramidenförmiger Fallschirm, der im Jahr 2000 seine Praxistauglichkeit zeigte.

Da Vincis Gesamtwerk als Maler ist enorm, doch laut Experten gibt es von dem toskanischen Künstler zwischen 14 und 17 Bilder. Die Federzeichnung „Arnolandschaft“ aus dem Jahr 1473 gilt als sein erstes sicher datiertes Werk. Experten gehen davon aus, dass er hier jene Aussicht gezeichnet hat, die er von seinem Geburtshaus in Vinci hatte. 1475 stellte Da Vinci das Bild „Die Verkündigung“ fertig, das den Erzengel Gabriel zeigt, als er Maria verkündet, dass sie Gottes Sohn vom Heiligen Geist empfangen hat und er erstellt erste Porträts und Madonnenbilder, z.B. die „Madonna mit der Nelke“. 1486 beendete er die erste von zwei Versionen der „Felsgrottenmadonna“. Auch das Bild „Dame mit dem Hermelin“ entstand zu dieser Zeit. Eines seiner wichtigsten Werke ist „Das Letzte Abendmal“ (1494 bis 1498), ein Wandbild in der Kirche Santa Maria delle Grazie in Mailand. Es zeigt das Letzte Abendmal von Jesus Christus und seinen zwölf Aposteln am Vorabend seiner Kreuzigung.

Das Bildnis der „Mona Lisa“ ist die Hauptattraktion im Pariser Louvre. Zwei Fragen sind bei dem 1503 entstandenen Bild bis

heute unbeantwortet: Wer ist die Porträtierte und lächelt sie oder nicht? Die gängigste These ist, dass es sich dabei um Lisa Gherardini, der Frau des Auftraggebers Francesco del Giocondo, handelt.



*Mona Lisa, im Louvre - Paris*

1516 ging Leonardo da Vinci nach Frankreich und arbeitete am Hof von König François als Architekt und Ingenieur. Er erlitt einen Schlaganfall und verstarb am 2. Mai 1519 angeblich in den Händen des französischen Königs.

Dass künstlerische Begabung und daraus resultierende Werke auch im kleinen Völkchen der Gottscheer ein Thema waren, zeigt die gut bestückte Bilderwand im Museum der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost. Stolz blicken wir auf eine Auswahl der Werke von Gottscheern, nur beispielhaft seien die Künstler genannt:

Anne Kroisenbrunner, geb. Mausser, Richard Lackner, Walter Lobe, Switbert (Leo) Lobisser, Helmut Loske, Johann Mausser, Hofrat Mag. Roman Erich Petsche, Berta Pirwitz, geb. Matzelle, Michael Ruppe, Adolf Sajowitz, Frieda Maria Steinacker, Herbert Tischhardt, Georg Tschernkowitsch.



*Die Bilderwand in der Gottscheer Gedenkstätte*

## Stift Rein und die Gottscheer

Eine Gruppe aus dem „Verein Gottscheer Gedenkstätte“, Albert und Ingeborg Mallner, Johann Rom, Mag. Michael Ferstl und Mag. Renate Fimbinger, konnte am 27. Mai 2019 eine überaus interessante Führung durch Frau Dr. Gabriele Stieber persönlich erfahren. Im ältesten Zisterzienserkloster der Welt beten und arbeiten seit dem Jahre 1129 die Mönche. Neben Handschriften, Urkunden und Ausgrabungen beeindruckt die große Klosteranlage sowie der prächtige Innenraum der Stiftskirche. Hochinteressant die Marienkapelle, in der das Grab des Stifters Markgraf Leopold I. „Der Starke“ zu sehen ist.

Das Stift Rein, etwa 15 Kilometer nördlich von Graz ist das älteste Zisterzienserstift weltweit, das seit seiner Gründung im Jahr 1129 ununterbrochen von Zisterziensermönchen bewohnt war. Die Klosterkirche, nach Mariazell die zweitgrößte Kirche der Steiermark, wurde vor einigen Jahren umfassend restauriert und zeigt sich heute dem Besucher in ihrer ganzen barocken Farbenpracht.

Im Zuge der Restaurierungsarbeiten wurden auch archäologische Grabungen durchgeführt, wobei man das Grab des Stifters von Rein, Markgraf Leopold von Steyr, fand. Er gilt als der erste „Landesherr“ der Steiermark.



*Frau Dr. Stieber erklärt die Marienkapelle mit dem Grab des Stifters*

Im Stift Rein ist auch der Habsburger Herzog Ernst der Eiserne begraben, dessen Sohn der spätere Kaiser Friedrich III. war.

### Und was hat das jetzt mit Gottschee zu tun?



*Abt Wolfgangus de Gottschee*

Friedrich war den Gottscheern wohl gesonnen. 1471 wurde Gottschee zur Stadt erhoben und im Jahr 1492 gestattete er den Gottscheern im sogenannten Hausiererpatent „in Ansehen des erlittenen Türkenruins ...“ mit bestimmten Waren im Reich herumziehend Handel zu treiben.

Von 1481 bis 1515 war Wolfgang (Schötl) Abt von Rein. Über ihn weiß man nur, dass er aus Gottschee in Krain stammte, 1451 ins Kloster eintrat und vor allem rechtliche Bücher geschrieben hat.

Auf seinem Bild in der Äbtogalerie ist zu lesen: Wolfgangus de Gottschee,

XXVII mus Runae abbas. Und weiter heißt es: „Er liebte die Frömmigkeit und war ein treuer Anhänger der wahren Lehre. Er war ein sehr geschickter Bauherr, er baute ein materielles und moralisches Jerusalem, in welchem sein eigenes Beispiel das Fundament war. ....“

Abt Wolfgang war einer der bedeutenden Äbte von Rein. Er übernahm dieses Amt, nachdem sein Vorgänger 1480 an der Pest verstorben war. Das Kloster hatte bei den Türkenüberfällen und Plünderungen im Sommer des Jahres 1480 schweren Schaden genommen. Seine wichtigste Aufgabe war nun, die Schäden an der Bausubstanz zu reparieren und zusätzliche Befestigungsanlagen zu errichten. Aber nicht nur die Gebäude hatten Schäden erlitten, auch der Buchbestand war ziemlich reduziert worden. Er hat nicht nur selbst Bücher geschrieben, sondern auch seine Mitbrüder dazu ermuntert, das gleiche zu tun.

Aus dem Jahr 1493 gibt es in der Bibliothek des Stiftes ein besonderes wertvolles Messbuch zu sehen, von einem Schreiber auf feinem weißem Pergament geschrieben. Es hieß, dieses Buch habe Abt Wolfgang während seiner Amtszeit kniend geschrieben. Von Ende März bis Ende Dezember kann man bei den zwei Mal täglich (10:30 Uhr und 13:30 Uhr) stattfindenden Führungen nicht nur dieses berühmte Buch sehen, sondern auch einen „Blick hinter die Klostermauern“ werfen. Für angemeldete Gruppen sind das ganze Jahr über Führungen zwischen 9:00 und 16:00 Uhr möglich. Anmeldung unter [gruppe@stift-rein.at](mailto:gruppe@stift-rein.at) oder +43 (0) 3124 51621-53. Nähere Informationen auch auf [www.stift-rein.at](http://www.stift-rein.at).

*Text von Dr. Gabriele Stieber*



*Beeindruckende Fresken in der Stiftskirche*



*Der Kalendertisch in der Bibliothek*

## Dər Khirtokh

von OSR Karl Schemitsch

Dər Bakh ischt gəkherət, dər Prünnə gəpütsn  
də Gartlain ünt Vanschtər pəgrjəbnt mit Reashlain.  
Də Pankhlain ünt Tischə hent vrisch ugəschpritsn,  
aus glentsət pis ümin tsa'n ermischtn Haishlain.

's Khirchle hot vrazilich et Pletsə vər ollə,  
shö plaibnt də Mandər in Schökkhə painondər  
ünt rednt von dər Barlt, dər Birtschoft, von Schtollə.  
's bərt schtillə. Shai khlenkhnt ünt laitnt tsənondər:

„Gött Vuətər, pəschits insch də Akkhər, in Höf,  
inshər Lont!

Pəhiət insch voar Vaiər ünt shbarischtər Noat!

Leg ibər insch ollə dai schitsintə Hont

Ünt gib inschər Laitn dos teglichə Proat!“

Də Meschə ischt aüs, mon pəgrjəbət də Geschtə.  
Nüə bərt vil dərtselət, pəbündərt, gəshoait.  
Mon nimmət shə hoaim, pəbirtət shə veschtə,  
haint gait's khoainə Khlugn, haint gait's khoain Loait.

## Der Kirchtag

Der Weg ist gekehrt, der Brunnen geputzt,  
Die Gärtlein und Fenster begrüßen mit Blumen.  
Die Bänke und Tische sind frisch abgespritzt,  
es glänzt alles hin bis zum ärmlichsten Häuschen.

Das Kirchlein hat freilich nicht Plätze für alle,  
so bleiben die Männer im Schocke beisammen  
und reden von der Welt, der Wirtschaft, vom Stall.  
Es wird still. Sie läuten und rufen zusammen:

„Gott Vater, beschütze uns die Äcker, den Hof,  
unser Land!

Behüt uns vor Feuer und schwerster Not!

Leg über uns alle die schützende Hand

und gib unsern Leuten das tägliche Brot!“

Die Messe ist aus, man begrüßt die Gäste.  
Nun wird viel erzählt, bewundert, gesagt.  
Man nimmt sie nach Hause, bewirbt sie feste,  
Heut gibt's keine Klagen, heut gibt's auch kein Leid.

## Die Wallfahrt in Gottschee

Zu den urmenschlichen Frömmigkeitsformen gehört die Wallfahrt und damit verbunden die Vorstellung von Orten einer besonderen göttlichen Kraft. Diese Orte zu besuchen, ist den meisten Religionen Bedürfnis, ja Pflicht. Auch im Gottscheerland gab es eine ganze Anzahl solcher heiliger Stätten, die zu bestimmten Terminen, oft unter großer körperlicher Mühe erreicht wurden.

Die meisten Wallfahrtsstätten, die die Gottscheer besuchten, waren der Muttergottes geweiht: Mariahilf in Büchel bei Pöllandl, das Ebner Bild, Maria sieben Schmerzen auf dem Grodetzberg, Maria Himmelfahrt in Kotschen, Mariatrost in Lichtenbach, Maria Himmelfahrt in Mitterdorf, Maria Schnee in Tiefental, Maria Trost in Unterdeutschau, Maria Himmelfahrt auf dem Verdrenger Berg. Bei den meisten Kirchen fanden nur an bestimmten Festtagen Wallfuhrermessen statt, im Gegensatz zu den großen Wallfahrten, die das ganze Jahr über geistlich betreut wurden. Die Gottscheer besuchten auch Wallfahrtsstätten außerhalb der Sprachinsel, z.B. die Landeswallfahrt Maria Hilf in Brezje bei Radmannsdorf (Radovljica) in Oberkrain, Maria Neustift bei Reifnitz, den „Traurigen Berg“ bei Prezid in Kroatien, vereinzelt den Luschariberg bei Tarvis in Italien, der früher zu Kärnten gehörte, oder sogar Mariazell in der Steiermark.

An zweiter Stelle sind Wallfahrten zu nennen, die dem Leiden Jesu geweiht waren. Unser besonderes Interesse verdient die Hl. Blut-Kapelle in Mösel, die einst viel besucht wurde und von der mit Recht angenommen werden kann, dass sie, ein gotischer Bau, eine der frühesten, wenn nicht die älteste von den Gottscheern gegründete Wallfahrtsstätte darstellte. Eine Abspaltung von dieser Wallfahrt war wohl die Hl. Blut-Wallfahrt von Oberskrill; das dortige Gnadenbild - eine geschnitzte Pietà - befindet sich heute in der ehemaligen Pfarrkirche von Mösel.

Dem Namen Jesu war die Kirche auf dem Kummerdorfer Berg geweiht, die in der Türkenzeit auch einen Tabor besessen haben soll. In großer Gefahr wurde auf diesem Berg ein großes Warnfeuer entzündet. Nach dem Ende der Türkengefahr wurde

die Kirche neu erbaut.

Auf der 860 m hohen Kositze bei Unterlag gab es ebenfalls ein Kirchlein mit einem Doppelpatrozinium: Hl. Geist und Elias. Die beiden Kirchenpatrone sind in gewisser Weise miteinander verbunden oder aufeinander abgestimmt: während der Hl. Geist auf die Apostel vom Himmel herabkam, ist der alttestamentarische Prophet Elias nach der biblischen Tradition in einem feurigen Wagen in den Himmel aufgefahren.

Die Bauernpatrone Leonhard und Notburga wurden auf dem Leonhardsberg und in Kerndorf verehrt. Leonhard wurde aber auch von Heiratslustigen um eine glückliche Ehe gebeten. Im gleichen Anliegen wendete man sich an die hl. Mutter Anna auf dem Annaberg bei Hohenegg, auf dem Annaberg bei Reifnitz oder im Annakirchlein bei Wosail an der Kulpa.

Zur Augenpatronin Luzia fuhr man über die Kulpa nach Goscharn in Kroatien. Die hl. Kosmas und Damian wurden in Obergurk (gottsche. Oberburg) verehrt. Sie sollten bei verschiedenen Krankheiten helfen; besonders hoch schätzte man sie ein, wenn es darum ging, dass schwächliche Kinder vor der Taufe zu sterben drohten.

Da bei allen Wallfahrten die Erschwernis des Weges eine wichtige Rolle spielte, waren Kirchen auf einem Berg als Ziel einer Wallfahrt besonders beliebt. Das galt auch für den Petersberg bei Oberwarmberg, dessen Kirche eine Filiale von Seisenberg (Žužemberk) war, also zu einer slowenischen Pfarre gehörte. Über den Wert dieser Wallfahrt gibt die Meinung Kunde, dass sie so hoch zu schätzen sei, wie eine Wallfahrt nach Rom! Wallfahrten wurden aus ganz verschiedenen Motiven unternommen; sie waren nicht nur religiösen Charakters! Denn sie führten Menschen zusammen über den engeren Bereich der Heimat hinaus, der Wallfahrtstag war ein Feiertag. Auf den langen Wegen wurde nicht nur gebetet, man traf Verwandte und Freunde, junge Leute lernten sich kennen, Geschäfte wurden abgeschlossen und Ehen begründet. Religiöse und weltliche Anliegen mögen einander die Waage gehalten haben, doch

endete der Wallfahrtstag fast immer mit Unterhaltung und Tanz. Wer hat das weise Wort gesagt: „Die Freude ist eine christliche Tugend“!

*Quelle: Schriftenreihe Gottschee 1330-1941: Die ehemalige deutsche Sprachinsel, Ausgabe 3-1992*

### Liebe Landsleute und Freunde der Gottscheer!

Unsere Gottscheer Vorfahren haben den heiligen Bartholomäus als Patron aus ihrer Urheimat mitgebracht, haben ihn also schon dort verehrt. Ein Standbild des Schutzpatrons der Gottscheer ziert auch den Raum vor dem linken Seitenaltar in der Stadtpfarrkirche Gottschee. Wie die erste Kirche in der Urheimat ist auch die

Gottscheer Gedenkstätte hier in Graz-Mariatrost dem heiligen Bartholomäus geweiht.

Wenn Sie nun überlegen, ob die heurige Wallfahrt zu unserer Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost mit dem schönen Samstag- und Sonntag-Programm es wert ist, diese zu besuchen, so hoffen wir sehr, dass wir einander bei unserer Wallfahrt heuer begegnen und miteinander eine schöne Zeit der Gemeinsamkeit verbringen. Oh ja, die obigen Worte sind Tatsache, denn es sind auch viele Ehen entstanden aus unverhofften Begegnungen auf einer Wallfahrt oder anderen Gottscheer Veranstaltungen. Wir freuen uns auf Ihr zahlreiches Kommen, genießen Sie die Zeit mit Gottscheer Freunden und bringen Sie Ihre Jugend mit.

### Kulturabend am Samstag, 27. Juli 2019 im Hotel Pfeifer in Graz-Mariatrost

Beginn 17:00 Uhr (Eintreffen der Gäste 16:30 Uhr)  
Begrüßung durch die Obfrau Mag. Renate Fimbinger  
Ehrendes Gedenken an alle verstorbenen Landsleute  
Kurze Einführung in die Geschichte von Gottschee

*Eröffnung der Ausstellung „Über den Wolken: Pilot und Flugzeugbauer Hans Ramor“ gestaltet von  
Mihael Petrovic jun. aus Gottschee und erklärende Worte  
von Mihael Petrovic jun.*

*Tanzvorführung der Gottscheer Volkstanzgruppe des  
Gottscheer Altsiedlervereines in Krapflern  
unter der Leitung von Urška Kop*

In der Pause Gelegenheit zur Besichtigung der Ausstellung

*Filmvortrag „Gottschee“ von Stefan Dundovic*

Schlusswort der Obfrau  
Gemeinsames Singen des Gottscheer Heimatliedes  
anschließend Gemütliches Beisammensein  
Der Kulturabend wird gesanglich umrahmt vom  
Kapfenberger Dreigesang

### Wallfahrt am Sonntag, 28. Juli 2019 in der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost

*09:00 Uhr: Platzkonzert - Musikkapelle Mariatrost  
und Empfang der Gäste*

*10:00 Uhr: Hl. Messe  
zelebriert von Militärerzdekan Kanzler Dr. Harald Tripp  
umrahmt von der Gottscheer Sing- und Trachtengruppe  
Klagenfurt und vom Kapfenberger Dreigesang  
Anschließend Agape vor der Gedenkstätte*

Mittagessen im Hotel Pfeifer im Gastgarten (bei  
Schlechtwetter in den Innenräumen)

*14:00 Uhr: Segen nach heimatlichem Brauch in der  
Gottscheer Gedenkstätte  
Der Nachmittag klingt mit einer Pöbölitsnverkostung  
(Gottscheer Festtagsstrudel) und  
Gesang in der Gottscheer Gedenkstätte gemütlich aus.*

*Foto-Ausstellung in der Gedenkstätte: „Über den Wolken:  
Pilot und Flugzeugbauer Hans Ramor“ gestaltet  
von Mihael Petrovic jun. aus Gottschee*

Auskünfte zur Wallfahrt:  
Mag. Renate Fimbinger, Tel.: 0664/35 333 38,  
E-Mail: renate.fimbinger@gmail.com

## Du bist ein Gottscheer . . .

Von Amalie Erker, Lehrerin in Mitterdorf

Du bist ein Gottscheer; weißt du das?  
Deine treuen, deutschen Ahnen  
mussten sich neue Wege bahnen;  
Fanden nichts als Wild und Wald.  
Machten aber trotzdem „Halt“.

Du bist ein Gottscheer; fühlst du das?  
Fühlst du nichts in deiner Seele,  
schnürt's dir niemals zu die Kehle? –  
Das wohl sonst ein jeder kennt  
und es „Volksbewusstsein“ nennt.

Du bist ein Gottscheer; zeigst du das? –  
Ohne Furcht und ohne Bangen  
kannst du stets dein Ziel erlangen,  
wenn du zeigst, wer du bist,  
weil das keine Schande ist.

Wer sich aber dessen schämet.  
Seine eig'nen Füße lähmet. –  
Wer nicht weiß, was Ehr' und Pflicht –  
„Ein Gottscheer“ ist der nicht!

# Gemütlicher Nachmittag in New York am 14. April 2019

Die Zeit vergeht viel zu schnell, wie man sagt und so ist es kaum zu glauben, dass Ostern vor der Tür steht. Der Palmsonntag ist für den „Gemütlichen Nachmittag“ der Gottscheer Gedenkstätte reserviert und die Vorbereitungen dafür laufen schon seit Wochen. Die Bäckerinnen sind verständigt und schon fleißig beim Backen, die Würste und der Wein bestellt und Preise gesammelt für den Gabenstand. Einladungen werden verschickt an Landsleute und Freunde, die uns unterstützen, aber nicht Mitglieder der Gedenkstätte sind. Wir wollen alle an den Grund für den „Gemütlichen Nachmittag“ erinnern, nämlich, dass dessen Reinerlös der Erhaltung der Gottscheer Gedenkstätte gewidmet ist.

Nun ist es soweit. Der Saal im Gottscheer Klubhaus ist festlich geschmückt, der Gabenstand ist übertoll, die vielbegehrten Keksteller warten auf ihre Gewinner und die beliebte Band von Emil Schanta ist bereits auf der Bühne, bereit zum Auftakt. Die Gäste sind voller Erwartung und werden nicht enttäuscht. Die Band spielt Weisen und Lieder, die das Publikum gerne hört und sie auf den Tanzboden lockt. Das Gulasch mit Spätzle schmeckt besonders gut.

In der ersten Pause, die die Musik sich gönnt, nimmt die Festleiterin, Elfriede Höfferle, die Gelegenheit wahr, die Gäste zu begrüßen und bedauert, dass Präsident Robert Anschlowar nicht anwesend sein kann. Er schickte liebe Grüße mit den besten Wünschen. Frau Höfferle dankt den Vertretern der verschiedenen Vereine für ihre Unterstützung:

Gottscheer Männer Chor: Präs. Thomas Stalzer  
 Deutsch Gottscheer Gesangverein: Ingrid Stehle, Herta Eisenzopf  
 Gottscheer Vereinigung: Robert Höfferle  
 Gottscheer KUV: Präs. Fred Höfferle  
 Gottscheer Relief Assoc.: 2. VP Elfriede Höfferle  
 Gottscheer Rod & Gun Club: Präs. Joe Morscher, der als Präsident der Gottscheer Central Holding Corp. auch diese vertritt.  
 Erste Gottscheer Tanzgruppe: VP Christine Arundel  
 Cozy Corner Fishing Club: Präs. Joe Kikel und Ehren-Gottscheer Siegi Schukat  
 Chairman Community Board 5: Vincent Arcuri  
 Ehrenpräsident des Plattduetschen Altersheims: Helmut Muskulus

Die Festleiterin dankt den großzügigen Gönnern und Spendern von Bargeld namentlich, sowie auch den Bäckerinnen der köstlichen Kekse.

Sie ruft Gillian Guile, Miss Gottschee 2018, zum Mikrofon und überreicht ihr einen prächtigen Blumenstrauß. Gillian begrüßt die Gäste, spricht über ihre vielfältigen Erfahrungen als Vertreterin der Gottscheer Gemeinschaft und bedauert, dass ihr Jahr nun zu Ende geht. Sie ist eine vorzügliche junge Gottscheerin, ist sehr beliebt und verspricht, weiterhin in diesem Sinne tätig zu sein.

Frau Höfferle bittet die Gäste, sich zur Totenehrung zu erheben, um unserer Opfer des 1. und 2. Weltkrieges und aller Gottscheer, die uns seit dem letzten Jahr verlassen haben, zu gedenken. Stellvertretend für alle nennt sie Elfriede Parthe-Sommer, Präsidentin der Gottscheer Relief Association und eine wichtige Person in der Gottscheer Gemeinschaft und dem Gottscheer Klubhaus in Ridgewood.

Das Lied vom Guten Kameraden und das Glöcklein der

Gottscheer Gedenkstätte sind sehr ergreifend und dies geht allen Gästen zu Herzen.

Frau Höfferle spricht über unsere Pflicht, die Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost zu erhalten, alle Gottscheer sollen dabei helfen und daher Mitglieder des Vereins Gottscheer Gedenkstätte sein. Zu diesem Zweck hat sie Anmeldescheine auf jeden Tisch gelegt und die Gäste, die noch nicht Mitglieder sind, sollen ernsthaft daran denken, Mitglied zu werden. Der Mitgliedsbeitrag beträgt nur \$ 37,00 im Jahr.

Für das Dr. William Gerber-Stipendium sind fünf Ansuchen von Gottscheer Studenten eingelangt, deren Biografien auch auf den Tischen liegen, um sie den Gästen bekannt zu machen. Robert Höfferle wird gebeten, die Grußbotschaft von Obfrau Mag. Renate Fimbinger vorzulesen. Diese wird herzlich aufgenommen. Die Festleiterin dankt allen Mitarbeitern für ihre Hilfe und Arbeit und bittet die Gäste, tief in ihre Taschen zu greifen und Lose zu kaufen, um die 270 Preise, darunter 65 Keksteller, zu gewinnen und so für die Erhaltung der Gedenkstätte zu sorgen. Natürlich gibt es sehr schöne Türpreise sowie auch die schon zur Tradition gewordenen Schokoladehasen, fünf an der Zahl, gespendet von Maria Muskulus. Als Dank für ihre großzügige Spende erhält diese nachträglich von der Gottscheer Malerin Poldi Meditz einen Blumenstrauß auf Leinwand. Maria ist freudig überrascht und nimmt das Bild dankend an.

Frau Höfferle hat das große Vergnügen, Personen, die lange Jahre für die Gedenkstätte arbeiten, öffentlich mit einem besonderen Zeichen des Dankes zu ehren.

Rudolph Kemperle fotografiert schon seit der Gründung des Vereines Gottscheer Gedenkstätte für uns beim Gemütlichen Nachmittag, beim Gottscheer Volksfest und der Steubenparade. Allen sind seine Fotos im Mitteilungsblatt bekannt. Er ist auch ein eifriger Briefmarkensammler und als kleines Zeichen des Dankes überreicht ihm Frau Höfferle zwei Sonderbriefmarken - die Glasmärke Pieta mit Kreuz und eine Lederhosenmarke. Er ist sichtlich gerührt und erfreut.

Frau Elfriede Anschlowar und ihre Familie arbeitet vor und hinter den Kulissen schon jahrelang für die Gottscheer Gedenkstätte und wir danken ihr mit dem Holzschnitt der Schutzmantelmadonna von Prof. Franz Weiss. Er schuf die Schutzmantelmadonna, die in der Gottscheer Gedenkstätte hängt und war ein bekannter Künstler in Europa. Frau Anschlowar dankt ihrerseits herzlich für die unerwartete Anerkennung.

Herr Alois Putre ist ein großer Gönner und Unterstützer der Gottscheer Gedenkstätte und wir wollen auch ihm mit dem Holzschnitt der Schutzmantelmadonna von Prof. Franz Weiss danken. Leider ist er heuer nicht anwesend, er wohnt in Florida. Wir werden dies nachholen, wenn er nach New York kommt. Der Vorstand und die Mitglieder des Vereins sprechen hiemit allen Geehrten ihren Dank aus und senden liebe Grüße.

Elfriede Höfferle dankt Robert und Joe Höfferle für deren ständige Hilfe, sowie John Gladitsch für seine Bereitschaft, als Ersatz-Fotograf einzuspringen, denn gerade heute funktioniert Kemperle's Kamera nicht.

Die Festleiterin wünscht allen einen gemütlichen Nachmittag und gute Unterhaltung und hofft auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr am Palmsonntag.

Es folgt die Verlosung des Stipendiums, bei der Isabella Marie Lotrean die glückliche Gewinnerin ist. Sie ist die Tochter von Marie Höfferle und Marinel Lotrean und Enkeltochter von

Elfriede und Joe Höfferle. Sie besucht die University of Texas at Austin und studiert International Relations und Global Studies und French Studies und hofft auf eine Karriere im US State Department oder den Vereinten Nationen.

Franzl Lackner, der Gottscheer Komiker, gibt zur Freude der Gäste eine kleine Kostprobe seiner Kunst. Dies ist eine gelungene Überraschung und der Applaus ist wohlverdient.

Damit die Gäste und Tanzlustigen mehr Gelegenheit haben, das Tanzbein zu schwingen, wird die Verlosung der Türpreise auf das Ende der Musik verlegt. Wie üblich ist die Freude der Gewinner groß, besonders die der Gewinner der Schokoladehasen und die Gäste gehen nach einem schönen Nachmittag, verbracht in heimischer Atmosphäre, zufrieden nach Hause - mit dem Versprechen nächstes Jahr wieder zu kommen.

Der Gemütliche Nachmittag ist wieder erfolgreich abgeschlossen und wir danken allen, die dabei mitgeholfen haben, die Gottscheer Gedenkstätte zu unterstützen und ihre Zukunft zu sichern.

E. H.

Auf der Titelseite dieses Mitteilungsblattes sind bereits einige besondere Fotos vom Gemütlichen Nachmittag zu sehen.



Joe Höfferle hilft, Preise zu übergeben, die Gillian Guile und Elfriede Höfferle ausrufen



Gillian Guile, Miss Gottschee 2018, begrüßt die Gäste



Joyce Guile; Marie König für Poldi Meditz; Christine Kotnik; Maria Muskulus; Gillian Guile für Richard Sterbenz, Rosemarie Kikel; die glücklichen Gewinner der Schokohasen



Frau Höfferle freut sich, dass Miss Gottschee Dorothy Ann Neubauer, Miss Gottschee Rebecca Wagner, Miss Gottschee Gillian Guile und vielleicht Miss Gottschee in Zukunft Jennifer Sedler alle Lose verkauft haben.



Das Los für das Dr. William Gerber Stipendium ist gezogen - Isabella Lotrean die Gewinnerin; die Enkelkinder von R. Anschlowar helfen dabei.



Glückliche Gewinnerin Trudy Kneier-Krauland bekommt ihren Preis von Joe Höfferle



Gottscheer Komiker Franzl Lackner unterhält die Gäste



Maria Muskulus hält den Schokoladenhasen, den Poldi Meditz gewann. Poldi dankt Maria mit dem Blumenstrauß auf Leinwand.



l.n.r.: John und Maryanne Zielinsky, Elli Weiss-Jocham, Elfriede Höfferle; stehend: Helga Zender, Christine Arundel, Robert Höfferle, Joe Höfferle, Walter Golser



l.n.r.: Walter und Barbara Golser; Rose Rom, Trudy Kneier, Joann Fink; stehend: Rudolph Kemperle, Eillen Curran, Marie und Joe Morscher; Franz und Alice Kokasch



Die Stiene-Geschwister Ed, Louis, Gottfried und Paula Stiene-Kamme freuen sich, den „Gemütlichen Nachmittag“ zusammen zu genießen.



Erich Sterbenz und Braut, Barbara und Richard Sterbenz, Jean und Fred Darowitsch, Fred Darowitsch III; stehend: Jessica Pinkham, Clark Silio und Freund



*l.n.r.: Traudi Wilhelm, Thomas und Theresia Stalzer, Theresia Erdtmann, Rose Stalzer, Victoria und Rita Edwards*



*Greg Breskin, Larissa und Theresa Breskin, Barbara Nick, Richard und Anna Jaklitsch, Kathleen und Michael McNeill*



*l.n.r.: Eric und Joanna Koenig, Trudy und Frank Kurre, Frank Handler, Erwin und Anna Marie Tramposch, Margaret Handler*



*Erwin und Anne Bischoff, Trudy Schusteritsch, Erwin Petschauer, Lilli Kropf, Ed und Frieda Meditz, Erwin Tomitz*



*l.n.r.: Marie und Willi Mausser, Ingrid Stehle, Miss Gottschee Gillian Guile, Evelyn Sedler, Siegi und Martha Schukat; stehend: Barbara Nick*



*Familie Anschlowar und Freunde*



*Frances und Joe Morscher, Cousine Hedi und Freundin, Laura und Werner Klun, Rosemarie und Joe Kikel*



*Hilda Kotnik, Christine und Walter Kotnik, Marie König, Maria Ruhry, Margaret und Fred Kotnik*

## Gottscheer KUV Bauernball

Der Gottscheer Krankenunterstützungsverein hat dieses Jahr am 10. März 2019 im Gottscheer Klubhaus seinen 118. Bauernball abgehalten. Der Verein wurde 1901 gegründet, um bei Krankheit, Leid und Tod Unterstützung zu bieten. Der KUV wahrt auch die Gottscheer Kultur, Traditionen und Bräuche. In den letzten Jahren hat das Interesse am Klub durch die steigende Zahl vor allem jüngerer Mitglieder zugenommen.

Neben anderen Veranstaltungen des KUV ist der Bauernball das größte Ereignis des Vereins zur Unterstützung seiner Mitglieder. Der diesjährige Bauernball wurde von 200 Personen besucht! Die Ballgäste tanzten am Nachmittag zur Musik von „Heimatlänge“, die ab 13.00 Uhr aufspielten. Pater Johnny (Hilfsgeistlicher der Kirche Our Lady of the Miraculous Medal in Ridgewood) sprach ein Gebet, bevor das köstliche Mahl serviert wurde.

Durch das Programm führte Sonia Juran Kulesza, Vizepräsidentin des KUV. Sie würdigte andere anwesende Klubpräsidenten und Klubvertreter. Sie begrüßte auch Gillian Guile, Miss Gottschee 2018 und aktives KUV-Mitglied. Gillian dankte dem KUV für die Einladung und betonte, wie wichtig ihre Klubmitgliedschaft für sie ist. Präsident Fred W. Hoeffler begrüßte zuerst die Gäste und berichtete dann über das jährliche Universitätsstipendium, das in den letzten sechs Jahren durch die Großzügigkeit von Kurt Morscher (Sohn von Pepi und Dorothy Morscher) finanziert wurde. Kurt stellt die finanziellen Mittel zum Gedenken an seine Eltern, die viele Jahre aktive Mitglieder der Gottscheer Gemeinde waren, zur Verfügung. Pepi Morscher war nicht nur Mitglied des KUV, sondern auch des Männerchors, des Kegelvereins und des Hilfsvereins Gottscheer Relief Association, und er kaufte den ersten Fußball für Blau Weiß Gottschee.

Die diesjährigen Kandidaten waren Paul Kotnik, Sohn des Mitglieds Fred Kotnik, und Gillian Guile, Tochter der Mitglieder Matthew und Joyce Guile. Beide Kandidaten absolvieren gerade das zweite Studienjahr an der St. John's Universität. Paul studiert Informatik und Gillian Lehramt mit Schwerpunkt Sozialkunde. Durch Losentscheid fiel die Entscheidung auf Gillian Guile, die von allen beglückwünscht wurde.



*KUV Vorstand Präs. Fred Hoeffler; Miss Gottschee 2018 Gillian Guile; VPräs. und Präs. der Gottscheer Relief Sonia Juran Kulesza; Schatzmeister John Tschinkel*

Bei der traditionellen Gottscheer Auktion wurden dieses Jahr mehr als dreißig Preise versteigert, die von lokalen Unternehmen, Freunden und Mitgliedern des KUV bereitgestellt wurden. Besonderer Dank gilt Doris Tschinkel und den zahlreichen Mitgliedern, die weder Zeit noch Mühe scheuten, um

Spenden und Geschenke für die Auktion zu sammeln, und beim Bauernball tatkräftig mithelfen, um einen reibungslosen Ablauf der Veranstaltung zu gewährleisten: Nancy Krueger (Sekretärin), Jeff und Ernie Fink, Reinhold Stehle, Richie und Doris Weis, Rechtsanwalt Fred Haller, Peter Mechler, John Schmuck (Verwalter) und Reinhard Schmuck (Kassenwart), Gillian Guile, Joyce Guile und Jennifer Sedler. Besonderer Dank gilt Kassenwart John W. Tschinkel, der den ganzen Nachmittag über mit Finanzen und Abrechnungen beschäftigt war.

Präsident Fred Hoeffler bedankte sich bei Sonia Juran Kulesza, die als großartige Moderatorin durch den Ball führte. Fred fand auch anerkennende Worte für die Ziehharmonikaspieler Dino Mezic, Walter Gosler und Etoe Grzin, bei denen er sich dafür bedankte, dass sie schon seit vielen Jahren bei dieser besonderen Veranstaltung, dem Bauernball, für musikalische Unterhaltung sorgen.

Die abschließenden Dankesworte richteten sich an alle Ballbesucher, die den diesjährigen Bauernball zu einem so tollen Erfolg gemacht haben. Es war für alle ein großartiger Nachmittag! Wir freuen uns schon auf ein Wiedersehen mit allen bei unserem 119. Bauernball im nächsten Jahr.

*Gillian Guile, Miss Gottschee 2018  
(Übersetzung Mag. Reinhard Rauch)*



*Ehrentanz des Präs. Fred Hoeffler mit Miss Gottschee 2018 Gillian Guile*



*Sonia Juran Kulesza, Gillian Guile, im Hintergrund Inge Jellen*

## Frühlingskonzert der Gottscheer Chöre

Am 5. Mai kamen wieder fast 200 Personen zum beliebten Frühlingskonzert der Gottscheer Chöre, dieses Mal unter der Führung des Männerchores. Das Hauptthema dieses schönen Konzertes waren die Volkslieder, präsentiert wurden wohlbekannte und beliebte alte deutsche Volkslieder, Gottscheer Lieder von Ostermann, Erker und Schmidt, aber auch patriotische amerikanische Lieder. Viele Gäste hatten das Bedürfnis und ihre Freude daran, leise mitzusingen.

In der Pause begrüßte Präsident Thomas Stalzer alle anwesenden Gäste. Auch die Präsidentin des Damenchores, Trudy Max Mordhorst, wurde ans Mikrophon gebeten und begrüßte das Publikum. Sie bedankte sich bei der neuen Direktorin des Chores, Angie Amador, und betonte, dass ihre Arbeit mit den Sängern sehr gut klappt. Besonders beglückwünscht wurde Ehrenpräsident Albert Belay zu seinem 50jährigen Jubiläum als Sänger. Weiter so, lieber Albert!

Herzlicher Dank ging an Ingrid Stehle für die Tischreservierungen. Viele Vertreter Gottscheer-Deutscher Vereine wurden vorgestellt, und mit einem Blumenstrauß besonders begrüßt wurde Miss Gottschee Gillian Guile. Bei diesem Konzert war sie auch zum ersten Mal aktiv als Sängerin dabei. Da unsere Veranstaltung für Gillian der letzte Auftritt als Miss Gottschee war, bedankte sie sich beim Publikum und versprach, weiterhin in der Gemeinschaft aktiv zu bleiben. Auch den weiteren neuen Sängerinnen, Sonia Juran Kulesza, Nancy Krueger und Jennifer Sedler, wurde herzlich gedankt.

Nach dem Konzert gab es ein schmackhaftes Essen, dieses Mal auch mit köstlichem Apfelstrudel. Die Kapelle John Weber spielte flott auf und der Gabenstand war wieder mit ungefähr 200 Preisen gefüllt. Wein, Würstchen, hausgemachtes Gebäck und verschiedene, teilweise von Albert Erbacher selbst gebastelte, Geschenke fanden ihre Besitzer, die sich darüber freuten.

Nach diesem wunderschönen Nachmittag in der Gottscheer Halle freuen sich alle schon auf das Gottscheer Volksfest im Juni. Die Chöre werden auch beim 95. Jubiläumstanz in der Gottscheer Halle im November auftreten. Neue Sänger sind natürlich immer willkommen.

Ein besonderes Jubiläum wird der Männerchor im nächsten Jahr feiern, nämlich sein 120jähriges Bestehen.

*Danny Kikel*



*Die Gottscheer Chöre*



*Ehrenpräsident Albert Belay, Gillian Guile, Präsident Thomas Stalzer, Trudy Max Mordhorst, Angela Amador*

## Gottscheer Relief Ass. New York - der neue Vorstand

Nach dem Tode der langjährigen Präsidentin Elfriede Parthe-Sommer wurde nun in einer Versammlung im März das neue Führungsteam der Gottscheer Relief gewählt:

Präsidentin:	Sonia Juran Kulesza
1. Vize-Präsidentin:	Trudy Max Mordhorst (die Präsidentin des Deutsch-Gottscheer Gesangsvereines)
2. Vize-Präsidentin:	Elfriede Hoefflerle, geb. Hönigmann
Schatzmeister:	Robert Hoefflerle
Sekretärin:	Dorothy Ann Neubauer (Corresponding Secretary)
Sekretärin:	Anita Mikei Radske (Recording Secretary)

Wir wünschen dem neuen Vorstand viel Freude und Erfolg bei ihrer umfangreichen Arbeit.

*von links: Dorothy Ann Neubauer - Corresponding Secretary; Trudy Max Mordhorst - 1. Vize Präsidentin; Sonia Juran Kulesza - Präsidentin; Elfriede Hoefflerle - 2. Vize-Präsidentin; Anita Mikei Radske - Recording Secretary; Robert Hoefflerle - Schatzmeister*



Hans Kroisenbrunner berichtet ...

## 66 Jahre Alpen Klub und Miss Alpen Klub 2019

Am 27. April 2019 feierten die Mitglieder und mehrere geladene Gäste 66 Jahre Alpen Klub, Kitchener. Dank den 10 Gottscheer Gründern, die im Jahre 1953 unseren Verein ins Leben gerufen haben - es waren dies: Wilhelm Hoegler, August Goestel, Cyril Hribar, Franz Hutter, Bert Kresse, Josef Mausser, Walter Mausser, Anton Pleschinger, Josef Primosch, und Josef Sigmund - konnten wir dieses schöne Jubiläum feiern. Die Klubhalle wurde im Jahre 1958 von den Mitgliedern erbaut. Danke!

Präsident Bill Poje empfing die Gäste mit einem Cocktail. Nach einem leckeren Abendessen, gekrönt mit dem selbst gemachten, schon berühmten Apfelstrudel trat Miss Alpen Klub 2017, Emily Willard ans Mikrofon und geleitete durch die Veranstaltung. Sie hat es ganz toll gemacht.

Die anwesenden Ehrenmitglieder wurden herzlich begrüßt: Justine (geb. Tellian) Sigmund, Witwe des Gründers Joe Sigmund; Erna (geb. Eppich) Spoenlein, Witwe des Altpräsidenten Frank Spoenlein; Hans Kroisenbrunner, Altpräsident, Ehegattin Anne; Hansi Kroisenbrunner, Altpräsident mit Gattin, Iris Boettcher.

### Der Alpen Klub Vorstand 2019:

Bill Poje	Präsident
Dietmar Biselli	1. Vize-Präsident
John Hutfluss	2. Vize-Präsident
Sonja Kroisenbrunner-Biselli	1. Sekretärin
Rita Grebinski	2. Sekretärin
Anne Bogad	1. Kassiererin
Kimberly Dreger	2. Kassiererin
Frank Mantell	Buchhalter
Ingrid Amy	Buchprüfer
Kimberly Dreger	Präsident, Kegler
Tanja Poje und Emily Willard	Kulturdirektoren
Felix Biselli	Präsident, Alpine Dancers

Präsident Bill Poje dankte in seiner Ansprache den Vorstandsmitgliedern und allen, die fleißig mitgeholfen hatten, diesen feierlichen Abend so schön zu organisieren. Bill dankte auch allen Mitgliedern und Gästen für ihr Erscheinen und wünschte einen angenehmen Abend.

Wie alljährlich hat der Alpen Klub auch heuer wieder einer würdigen Organisation eine Spende überreicht. Dieses Jahr ging diese an *Carizon Family and Community Services*. Ms. Leanne Brown nahm diese Spende an und bedankte sich ganz herzlich dafür. Sie erklärte in ausführlicher Weise die Aufgaben dieser Organisation.

Miss Alpen Klub 2018, Maddie Baker, wurde begrüßt und gebeten, einige Worte über ihre Erlebnisse im vergangenen Jahr zu schildern. Sie hat ihr Amt in respektvoller Weise ausgeführt und den Alpen Klub bei mehreren Veranstaltungen, so auch beim Gottscheer Treffen in Cleveland, vertreten. Als Dank wurde ihr ein schöner Blumenstrauß überreicht.

Alsdann wurde die Miss Alpen Klub 2019 vorgestellt. Ihr Name ist Nikki Paul, sie ist 20 Jahre alt, die Tochter von Steve und Edie (geb. Fortenbacher) Paul. Nikki ist die Urenkelin von Emil und Emilie (Hoegler, Kukendorf) Plahuta. Emil Plahuta war ein Mitglied des Alpen Klubs ab 1953. Ihre Urgroßmutter war Gertrude Michitsch, deren Mutter war Gertrude Krisch, der Vater

war Johann Michitsch. Nikki ist schon 15 Jahre Mitglied bei den „Women's Softball Teams“ in Kitchener und Cambridge, Ontario. Ihre Hobbys sind Sport, Reisen, Darstellende Kunst, Musik und Singen. Sie ist bei der Stadt Waterloo angestellt.



Alle anwesenden Misses: vlnr: Ingrid Amy (Primosch), Andrea Emrich (Kreutzer), Lore Kump, Krystal Kroisenbrunner (Melnychuk), Emily Grebinski, Stephanie Grebinski, Laura Kump (teils von Miss Alpen Klub 2019, Nikki Paul, verdeckt), Julia Poje, Karley George, Maddie Baker, Emily Willard, Präsident Bill Poje



Miss Alpen Klub 2019 Nikki Paul

Als Miss Alpen Klub 2019 wird sie beim diesjährigen **Gottscheer Treffen (31. August - 1. September 2019)** im Alpen Klub sein und beim Kitchener-Waterloo Oktoberfest sowie bei anderen Veranstaltungen den Alpen Klub vertreten. Wir wünschen Nikki alles erdenklich Gute für ihre Zeit als Miss Alpen Klub 2019.

Als spezielle Unterhaltung brachten die Alpine Dancers einige Volkstänze und Schuhplattler dar. Zum allgemeinen Tanz und zum Vergnügen aller Anwesenden spielte die Kapelle „Wildbahn“ bekannte deutsche und moderne Weisen.

Ein sehr lustiger Jubiläumsabend, der uns noch lange in Erinnerung bleiben wird!

Text und Fotos: Hans Kroisenbrunner



Die Alpine Dancers beim fröhlichen Tanz

## 40 Jahre Alpine Dancers

Am 11. Mai 2019 wurde im Alpen Klub in Kitchener das 40. Bestands-Jubiläum der Alpine Dancers in würdiger Weise gefeiert.

Hans Kroisenbrunner schrieb damals einen Brief an alle Mitglieder des Alpen Klubs, dass er eine neue Tanzgruppe bzw. Schuhplatter-Gruppe gründen werde. So entstand diese rege und aktive Gruppe.

Im Sommer 1992 sowie im August 2014 machte diese Gruppe je eine Österreich-, bzw. Deutschland-Tournee mit ausgezeichneten Erfolgen.

Über die Jahre hatten die Alpine Dancers schon Auftritte beim alljährlichen Gottscheer Treffen, welches im kommenden September im Alpen Klub stattfinden wird. Weiters tanzten sie beim alljährlichen Kitchener-Waterloo Oktoberfest, bei speziellen Veranstaltungen, sowie bei Hochzeiten und ganz besonders für Queen Elizabeth II. im Oktober 2002, in Toronto, anlässlich ihres 50-jährigen Jubiläums als Königin.

Der Abend begann mit einer speziellen musikalischen Einlage von Willi Platzer mit seinem Hackbrett, begleitet durch seinen Gesang von steirischen und weiteren österreichischen Volksliedern.



*Willi Platzer spielt auf seinem Hackbrett*

Mit der Musik von der Tanzkapelle „Twin City Alpine Echo“ marschierten alle Alpine Dancers, sowie alle anwesenden ehemaligen Mitglieder dieser Tanzgruppe auf und formten eine Polonaise, die in einem sogenannten „Familientanz“ mit allen Teilnehmern der Polonaise in großem Spaß für alle gipfelte.

Als Gastgruppen waren auch die Concordia Enzian Schuhplattler und die GTEV Alpenrösl von St. Catharines, Ontario, anwesend und gaben ihr Bestes.

Ganz spezielle Gäste konnten wir von New York City herzlich willkommen heißen: Sonia Juran Kulesza, Präsident, Gottscheer Relief Association, Miss Gottschee 2018, Gillian Guile, Jennifer Sedler sowie Familie Edmund und Anita Rom mit Söhnen Andrew und Evan. Miss Alpen Klub 2019, Nikki Paul, hat uns ebenfalls mit ihrer Anwesenheit beehrt.

Für die Gäste haben die Alpine Dancers eine schmackhafte „Brettljausn“ nach dem Motto „Abend im Alpenland“ vorbereitet.

Allgemeiner Tanz folgte und die Gäste tummelten sich auf dem Tanzparkett.

Der Präsident der Alpine Dancers, Felix Biselli und Ansagerin Maddie Baker hießen alle anwesenden Gäste herzlich willkommen und wünschten allen einen schönen und gemütlichen Abend. Alsdann wurden noch zahlreiche, kostenlose „Door Prizes“ vergeben.

Die Alpine Dancers können über diese vergangene Zeit eine Mitgliedschaft von etwas mehr als 150 TänzerInnen aufweisen. Alle haben bestimmt viel Spaß gehabt, daran teilzunehmen und ganz gewiss auch allen ihren Zuschauern viel Spaß bereitet.

Den bereits verstorbenen Alpine Dancers wurde in ehrendem Andenken gedacht.

Allen einen Herzlichen Dank!

*Hans Kroisenbrunner*



*Twin City Alpine Echo: vlnr: Hansi Kroisenbrunner, Peter Bauman, Alf Roth*



*Alpine Dancers*



*Alpine Dancers, von jetzt und früher*



*vlnr: Anne Kroisenbrunner, Jennifer Sedler, Gillian Guile, Sonia Juran Kulesza, Sonja Biselli-Kroisenbrunner*



*vlnr: Familie Rom, Edmund, Evan, Ella Kump, Andrew, Anita*

## Einladung zum 57. Gottscheer Treffen 2019 in Kitchener von 31.8. bis 1.9.2019

### Samstag, 31. August 2019:

18:00 Uhr - Abendessen im Alpen Klub  
Unterhaltung mit der Kapelle "Wildbahn"

### Sonntag, 1. September 2019:

09:45 Uhr - Heilige Messe, St. Mary's RC Church  
12:00 Uhr - Festessen im Alpen Klub, Offizielle Eröffnung, Ansprachen  
Unterhaltung mit der Kapelle "TC Alpine Echo"

### Eintritt:

Erwachsene: Wochenendkarte \$ 85; Samstagkarte \$ 40; Sonntagkarte \$ 45 / Kinder: Wochenendkarte \$ 30; Samstagkarte \$ 15; Sonntagkarte \$ 15 / Alle Preise in CAN\$.

**Karten:** bitte direkt über unserer Webseite reservieren, Zahlung mit *PayPal*, oder via email (gtkitchener2019@gmail.com) oder direkt an den Alpen Klub, 464 Maple Avenue, Kitchener, ON, Canada N2H 4X5; Tel. 519-744-1521. Stichtag für Kartenbestellung: 12. August 2019

**Hotelzimmerreservierung** mit Homewood Suites by Hilton, 45 Benjamin Road, Waterloo, Ontario, über HiltonLink (copy/paste folgendes Link): <http://homewoodsuites.hilton.com/en/hw/groups/personalized/Y/YHMSJHW-ACR-20190830/index.jhtml> ACHTUNG: bitte nicht Internet Explorer sondern Google Chrome, Firefox, usw. benutzen.

Hotelzimmer: \$ 149 (one bedroom suite/1 king Bett) oder \$ 149 (one bedroom suite/2 queen Betten) oder \$ 143 (studio room mit 1 king Bett), alle Kosten ohne Steuern. Stichtag für Zimmerreservierungen: 30. Juli 2019

Wir freuen uns, alle beim Treffen begrüßen zu können - **Bringt Eure Jugend mit!**  
**Sonja Kroisenbrunner-Biselli**

Komitee Gottscheer Treffen 2019; 1-519-895-1030; gtkitchener2019@gmail.com

## Die Kirche in Rieg

aus „die sterbenden Europäer“ von Karl-Markus Gauß

Am westlichen Rand des Ländchens liegt das Göttenitzer Tal, das weniger rauh als der Hornwald anmutet und dessen zwei Hauptorte früher das Dorf Rieg und die vielleicht zehn Kilometer entfernte Gemeinde Göttenitz waren. Hingeschickt hatte uns die freundliche junge Frau von der Rezeption des Hotels in Kočevje: Dort, versicherte sie mir eifrig, mit einem flinken Kugelschreiber auf der Karte die Strecke markierend, dort, in dem idyllischen Tal, werde der Tourismus als erstes anziehen und die Gottschee dem europäischen Fremdenverkehr öffnen. Großes sei geplant - Rafting in den wildbewegten Bächen, Fahrten mit Pferdeschlitten übers verschneite Land, Ökotourismus im Naturpark Gottschee, Bärenbesichtigung inklusive. In Kočevska Reka, wie Rieg heute heißt, betraten wir das Gespensterreich. Alles an diesem Ort war zu groß geraten: die prächtige Einfahrt mit dem Kreisverkehr für Autokolonnen, die es gar nicht gab, die breite, wie ein Boulevard angelegte Dorfstraße, gesäumt von

schmalen Häusern, denen offenbar die Vorgärten genommen wurden, damit die neue Straße imposanter gerate. Vielleicht 150 Meter führte sie, geschaffen wie für Massenaufmärsche oder Demonstrationen, durch den Ort, um am Ende in einen überdimensionierten Platz zu münden, an dem Bataillone hätten antreten können. Auf halber Höhe des Boulevards stand der Supermarkt, der für eine kleine Stadt ausgereicht hätte, hier aber vielleicht hundert Einwohnern diente. Vor dem Wirtshaus saßen acht Männer, vor sich die dichtgefühten Reihen ihrer Bierflaschen und Schnapsgläser, ganz ohne die Ausgelassenheit von Trinkenden; um den gemeinsamen Tisch schien doch jeder von ihnen mehr für sich zu sitzen, kaum dass ein Gespräch geführt wurde. Keiner von ihnen, der in Kočevska Reka wohnte, konnte aus einer Familie stammen, die schon seit mehr als einer Generation hier beheimatet war. Nachdem 1942 die Gottscheer den Ort verlassen hatten, wurden 1950 auch die ansässigen Slowenen umgesiedelt. Die ganze Gegend war zur militärischen Sicherheitszone erklärt worden, in die nur das Militär, Spezialisten für geheimnisvolle Aufgaben, Privilegierte der politischen Klasse Zugang hatten - und eine dienende Bevölkerung, die von irgendwo her verpflichtet wurde, als Geheimnisträger Stillschweigen über das Leben in der Sicherheitszone zu geloben hatte und die Dinge erledigte, die überall getan werden müssen, wo Menschen zusammenleben: einige Hundert waren in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt, andere als Frisöre, im Verkauf, in mancherlei Handwerk. In der Sperrzone waren die militärischen Abwehreinrichtungen Sloweniens stationiert - Radar, Funkanlagen, Überwachungsstationen. Gegenüber dem Supermarkt fiel mir das rätselhafte Haus mit der Nummer 19 ins Auge, ein Haus ohne Aufschrift, mit vergitterten Fenstern,

dunkler Farbe, Tür ohne Glocke und Namenszug und einem rabiat gepflegten, auf Streichholzlänge rasierten Rasen. Aus dem Dach ragten dünne Antennen gewiss über hundert Meter hoch in den Himmel. Darunter schien eine geradezu apathische Einwohnerschaft zu leben, die wirkte, als wäre sie hier vergessen worden, übrig geblieben von irgendeiner großen Zusammenkunft, und als hätte sie über dem langen Warten auch noch vergessen,

dass sie sich im Wartesaal befand. Nichts an dem Ort verriet etwas Eigenes, Persönliches, die Häuser standen Appell, eines nach dem anderen, eines wie das andere, keines wagte sich mit einem Blumenstock am Fensterbrett, einem auffällenden Anstrich, einem neugierigen Alten, der aus dem Fenster blickte, hervor.

Nach der einen Seite führte die Prachtstraße zu jenem Platz imaginärer Massenkundgebungen, nach der anderen zur Kirche.

Sie stand auf einer kleinen Anhöhe und hatte zu ihren Seiten den mächtigsten Nussbaum Sloweniens

und ein eher bescheiden gehaltenes Partisanendenkmal. Diese Kirche war eine Kopie. Das Original damals war reichlich mit barockem Zierat ausgestattet und nicht nur den Gläubigen von Rieg als eine der schönsten Kirchen des Landes lieb gewesen. Als der autochthonen Bevölkerung 1950 per Dekret befohlen wurde, die Sachen zu packen und zur höheren Ehre des Sozialismus die Heimat zu verlassen, hatte sie ihre Kirche zu retten gesucht. Größere Stauen wurden in der Nähe vergraben, leichter zu transportierende Bilder nahmen einzelne Bewohner mit, wohin immer sie ziehen mussten. Als die Eltern der jetzt

apathisch in Kočevska Reka wartenden Leute gekommen waren, um ihre für Partei und Nation so wichtige Arbeit in diesem zweifach von seiner Bevölkerung gesäuberten Dorf aufzunehmen, da haben sie folgsam gleich einmal die alte Kirche gesprengt. Eine erste slowenische Studie aus dem Jahr 1993, die der systematischen Zerstörung der Sakralbauten in der Gottschee gewidmet ist, hat nachgewiesen, dass im Sperrgebiet alle 26 Kirchen vernichtet wurden, nur von einer einzigen sind noch die Mauerreste sichtbar; das Baumaterial der anderen Kirchen wurde so gründlich für den Haus- und Straßenbau verwendet, dass keine Spur von ihnen blieb. Sie alle fielen, wie es in der Studie heißt, „der Euphorie jener Jahre zum Opfer“. Doch in Kočevska Reka gab es jetzt wieder eine Kirche, sie stand fein herausgeputzt und ein wenig geisterhaft am Platz der alten und war 1994 errichtet worden. Im Inneren bemerkte ich ein Bild aus dem Jahr 1856, das von den Bewohnern in ein anderes slowenisches Dorf, nach St. Stefan in Klanec,

gerettet wurde und jetzt, restauriert, zurückkehrte. Aus der nach altem Vorbild neu gebauten Kirche heraustretend, blickte ich über ein unwirkliches Dorf, von dem sich die Planungsexperten des Tourismus Leben für die ganze Region erwarten.



Die alte Kirche 1948



Die neue Kirche

Damals, es ist lange her .....

## Die Antwort der Mädchen an die heiratswilligen jungen Männer

**Dass die Eheschließungen unter den Gottscheern nicht zugenommen, sondern zum großen Schaden für unser Volkstum stetig abgenommen haben, war eine nicht zu leugnende Tatsache. An ihr trügen, so schloss der diesbezügliche aus Burschenkreisen stammende Artikel in der letzten Ausgabe unseres Blattes, mehr die Mädchen als die Burschen die Schuld.**

**Die Mädchen sind anderer Meinung. Das wird aus den beiden folgenden Antworten ziemlich klar:**

### Antwort aus dem Oberland:

Auf das in der Gottscheer Zeitung von Burschenseite angeschnittene Problem möchten wir Mädchen unsere Meinung kundtun und sofort zum Kern der Sache greifen.

Die große Gefahr, die unser Volksgenosse hervor streicht, möchten wir doch noch in einem anderen Lichte beleuchten. Wir müssen seine Meinung, lediglich den Mädchen alle Schuld aufzubürden, gänzlich zurückweisen. Auf beiden Seiten liegt zumeist die Schuld. Um der Sache vorzugreifen, möchten Schreiberinnen dieser Zeilen noch sagen, dass sie die unbegründete Auswanderung der Mädchen und der Burschen vollkommen verurteilen.

Warum heiraten heute so wenig junge Leute? Es ist von alters her immer die Sitte gewesen, dass in solchen Fällen immer der Mann um das Mädchen geworben hat, das er zur Frau haben wollte, und nicht umgekehrt. Nun gibt es heute fast so viele heiratsfähige Burschen als heiratsfähige Mädchen. Wir glauben, dass die Zahl der Letzteren noch höher steht. Also habt Ihr immer noch Auswahl. Wir wollen denen nicht zu viel nachtrauern, die die Heimat vergessen und in die Fremde ziehen, nur um es besser zu haben. Sehr beklagenswert aber ist es, dass jetzt auch solche, die seit Jahren mit uns Schritt gehalten haben, fort gehen wollen. Darum, Burschen, zögert nicht zu lange, damit die Lücke, die Ihr zu sehen glaubt, nicht noch größer wird. Wir können heute noch nicht von allen unseren Volksgenossen erwarten, dass sie die Not unserer Heimat und unseres Völkchens so voll erkannt haben, dass sie die feste Überzeugung haben: Es geht nicht um Dich, es geht um Volk und Heimat. Ist es nun nicht unsere Pflicht, denen zu helfen und sie auf dem rechten Wege zu erhalten? Hier hat Eure, wie unsere Arbeit einzusetzen.

Der große Punkt: Die Geldfrage. Leider ist es heutzutage so, dass unsere jungen Männer das Wichtigste in der Mitgift ihrer zukünftigen Frau sehen und weniger auf den Charakter und Fleiß schauen. Es sieht in solchen Fällen aus, als ob sich der junge Ehemann nach der Trauung gleich in den Ruhestand setzen wollte. Dieser Tag, der die beiden jungen Menschen vereint, sollte doch den Grund für ihr weiteres Leben legen, aber nicht den Schlussstein bilden. Wir müssen an das Sprichwort glauben und es wieder wahr machen: Zwei Menschen, die sich lieb haben und an ihre Zukunft glauben, die bauen auf, wenn sie auch nur wenig erst ihr Eigen nennen. „Zboi, belo schi gearn hont, pauent a af a Stoinplottn auf.“ Aber wenns die Burschen nicht so „billig“ machen wollen und sie die Mitgift mit sehr hohen Zahlen messen und oft auch ihre Persönlichkeit allzu hoch anschlagen und für die nur eine „Schwere“ in Frage kommt, dann ist freilich guter Rat teuer. - Wir wollen diese Worte nicht auf die Allgemeinheit beziehen, desto mehr sie aber jenen ans Herz legen, die sich betroffen fühlen.

Noch etwas wollen wir Euch vor Augen führen. Wie lebt und was tut unsere Bäuerin. Wir wissen, dass unsere Bauern seit langem

schon den Hausierhandel betreiben. Da der Bauer einige Monate seinem Hofe fernblieb, brachte es die Notwendigkeit mit sich, dass die Bäuerin überall eingriff und ihr so auch die schwerste Arbeit aufgebürdet wurde. Allmählich entwickelte sich aus dieser bewussten Umstellung eine Selbstverständlichkeit. Und so ist es auch heute noch. In vielen Fällen ist es auch noch schlimmer. Die Frau trägt meistens alle Sorgen und Lasten des Hausstandes überhaupt. Wie sehr traurig ist es da, dass oft der Bauer dies alles immer noch nicht einsieht und anerkennt und sie wie eine Magd behandelt. Dieser Zustand ist ungerecht, setzt die Frau herab und gibt ihr nicht das eigentliche Recht, das sie in der Familie einnehmen soll. Mann und Frau sollen eins sein in der Achtung zueinander, sie soll nicht ihres Mannes Magd sein, sondern wie er, als freier Mensch neben ihm stehen. Die Ehe soll ihnen beiden Quell gegenseitiger Kraft und ein heiliges Gut sein.

### Vom Gottscheer Unterland:

Auf den an uns heiratsfähige junge Mädchen gerichteten Mahnruf erwidern wir folgendes:

Wenn der heiratswillige junge Mann auf die Gefahr aufmerksam macht, die unserem Volke durch die Auswanderung oder Heirat mit Volksfremden droht, wenn er uns auffordert, Heimat und Muttersprache treu zu bleiben, den Egoismus zu überwinden, unsere Liebe zum angestammten Volke durch Opfer zu beweisen, so können wir nicht anders als ihm zustimmen.

Es hat den Anschein, als ob der Mahnruf nur an die Vermögenden unter uns gerichtet sei. Diese vor allem sollen zuhause bleiben und einen heimischen Burschen mit ihrer Liebe und dem Geldsacke beglücken.

Unter den Gottscheer Mädeln gibt es aber auch Vermögenslose - sie bilden weitaus die Mehrzahl - die nicht auswandern können, wegen des fehlenden Geldsackes aber auch keine Aussicht haben, von einem heimischen Burschen begehrt zu werden. Sie halten treu zu ihrem Volke, und gerade wegen ihrer Armut von Jugend auf an harte Arbeit und Entbehrungen gewohnt, anspruchslos und bescheiden, würden sie sich gewiss besser zu Bäuerinnen eignen, als gewisse Reiche, Putzsüchtige, Verweichlichte.

Was sollen nun diese Armen tun?

Ein „vermögender“ Bauernsohn oder Geschäftsmann glaubt sich viel zu vergeben, wenn er sich herablässt, ein vermögensloses Mädchen nur eines Wortes oder eines Tanzes zu würdigen. Ein solches „Kummerle“ zu heiraten, fällt ihm nicht im entferntesten ein, auch wenn es noch so schön, brav und fleißig ist.

Solche Mädchen kommen dann zur Einsicht, dass ihnen die Heimat nichts bietet als Not und ein freudloses Dasein. Kann man es ihnen verargen, wenn sie sich in die Welt hinaus sehnen und die erste beste Gelegenheit nutzen, um der Heimat den Rücken zu kehren und anderswo ihr Glück zu suchen?

Sie wissen, dass ihnen in der Fremde auch nichts geschenkt wird, aber sie wollen Geld verdienen, sehr oft schon deshalb, um die Heimat, das verschuldete Vaterhaus ihren Angehörigen erhalten zu helfen.

Es ist also nicht immer Mangel an Heimatliebe, die unsere Mädchen veranlassen, auszuwandern. Deshalb wollen wir mit einem guten Ratschlag schließen: Vermögende Gottscheer Burschen - heiratet arme Gottscheer Mädchen und umgekehrt!

## Ehrenmitglied Edda Morscher geb. Krische aus Altlag – 80 Jahre

Am 30. Juli 2019 feiert unser Ehrenmitglied Edda Morscher-Krische ihren 80. Geburtstag. Sie wurde am 30. Juli 1939 als Tochter des Karl Krische, Kaufmann in Altlag, und seiner Gattin Rudolfine, geb. Hönigmann in Altlag Nr. 71 geboren.

Nach der Umsiedlung in die Untersteiermark kam sie nach Kriegsende mit ihren Eltern und Geschwistern kurzzeitig in das Kloster Wernberg bei Villach und in weiterer Folge nach Klagenfurt, wo sie nach der Pflichtschule die Handelsschule abgeschlossen hat.

Im Jahre 1956 begann in der Schuhfabrik Neuner in Klagenfurt ihr beruflicher Werdegang. Hier war Edda Krische bis zu ihrer Auswanderung nach Kanada (im Jahre 1969) als Sekretärin tätig. Am 17. Mai 1969 heiratete sie in Kitchener Franz Morscher (Gerdrasch aus Mitterdorf). Die Ehe blieb kinderlos.

Von 1973 bis Ende 1987 war Edda Morscher Sekretärin im Deutschen Honorarkonsulat und konnte hier neben Deutschen und Österreichern auch vielen Gottscheern bei Ansuchen um Entschädigung des im 2. Weltkrieg verloren gegangenen Vermögens helfen.

Edda Morscher wuchs in einer traditionsbewussten Gottscheer Familie auf. Die alten Volksbräuche wurden hochgehalten. Bräuche, wie das Taubenbacken oder Eierhacken pflegt sie noch heute. Der Gottscheer Gesang wurde in der Familie weiterhin gepflegt und es gab Auftritte mit den Eltern und Geschwistern bei Gottscheer Veranstaltungen in Klagenfurt. Mit ihrer Mutter folgten im Jahre 1954 Rundfunkaufnahmen beim Sender Klagenfurt. Bis 1969 war Edda Mitglied der Gottscheer Sing- und Trachtengruppe in Klagenfurt.

Mit Erwin Michitsch gründete sie die Gottscheer Jugendgruppe. Im November 1960 und später bei der Feier „630 Jahre Gottschee“ wurde von dieser Jugendgruppe unter der Leitung von Erwin Michitsch und Edda Krische die „Gottscheer Hochzeit“ in Gottscheer Mundart aufgeführt.



Edda Morscher sammelte im Laufe der Jahre eine große Zahl Gottscheer Lieder, die sie auch der Gottscheer Gedenkstätte für die Herausgabe eines Liederbüchleins zur Verfügung stellte. Als der erste Schriftleiter des Mitteilungsblattes der Gottscheer Gedenkstätte, Fritz Högler, schon krank war, war ihm Edda eine wichtige Stütze. In Kitchener setzte Edda Morscher ihre kulturelle Tätigkeit fort. Sie arbeitete mit der Kindertanzgruppe des Alpen Klubs und spielte einige Jahre Akkordeon bei Tanzvorführungen. Seit beinahe 30 Jahren war Edda Mitglied der Volkstanzgruppe und kann auch auf eine zweijährige Tätigkeit als Präsidentin der Frauengruppe des Alpen Klubs zurückblicken.

Viele Jahre war Edda Morscher Mitarbeiterin des Vereines Gottscheer Gedenkstätte, versorgte die Redaktion mit Beiträgen aus Kitchener und sorgte für das Inkasso der Mitgliedsbeiträge und Spenden vor Ort, wofür wir ihr zu großem Dank verpflichtet sind.

Aus diesem Grund sah sich der Vorstand des Vereines Gottscheer Gedenkstätte veranlasst, Edda Morscher-Krische aus Dankbarkeit für ihre langjährige Tätigkeit im Jahre 2001 die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen.

Nicht unerwähnt soll bleiben, dass ihr Vater Karl Krische Gründungsmitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte und langjähriger Rechnungsprüfer war. Ihre Mutter Rudolfine Krische, am 30. April 2001 allzu früh verstorben, erfreute die Leser des Mitteilungsblattes „Gottscheer Gedenkstätte“ mit vielen Beiträgen und Brauchtumserzählungen aus dem Altlager Raum.

Liebe Edda, die Ausschussmitglieder des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost wünschen Dir alles erdenklich Gute, Gesundheit und unverminderte Energie zum Wohle der Gottscheer Gemeinschaft.

*E. L.*

### Altlag (Loag)

Vom größten Ort im Gottscheerland mit 123 Hausnummern ist nicht mehr viel geblieben. Was im 2. Weltkrieg nicht zerstört wurde, musste nach Kriegsende großteils blinder Zerstörungswut weichen. Altlag hatte ein Post- und Telegrafenam, eine dreiklassige Volksschule, eine Feuerwehr, einen Gendarmarieposten, einige Gasthäuser und Lebensmittelläden. Altlag war wasserarm. Das kostbare Wasser musste in Zisternen gesammelt werden. Nicht selten ist es vorgekommen, dass die Altlager in trockenen Sommern bis zum Rosenbrunnen bei Mooswald/Gottschee mit Fässern Wasser für Mensch und Tier holen mussten. Die Pfarrkirche beherrschte das Ortsbild. Sie stand seit etwa 1360 auf einer Anhöhe. Nach einem Brand im Jahre 1691 entstand die neue barocke Kirche. Im Jahre 1783 wurde sie Pfarrsitz. Nach der Umsiedlung der Gottscheer wurde die Pfarrkirche im Jahre 1943 in Brand gesteckt und diente nach Kriegsende als Lagerraum. 1955 wurde sie, wie die meisten Gottscheer Kirchen, abgerissen.



## Sophie Perz, geb. Petsche verstorben

Sophie Perz stammte aus Mitterdorf/Gottschee und ist am 30. April 2019 kurz vor Vollendung ihres 95. Lebensjahres in Leoben verstorben.

1941 heiratete sie in der Markus Kirche in Agram Prof. Mag. Josef Perz, mit dem sie im August 1942 nach Ruma ging, wo ihr Gatte am deutschen Realgymnasium unterrichtete. Ab September 1942 lebte das Ehepaar in Leoben, wo ihr Gatte nach den Kriegswirren am Bundesrealgymnasium bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1974 tätig war.

Sophie Perz unterstützte ihren Gatten und war stets an seiner Seite, insbesondere als Prof. Mag. Josef Perz im Jahre 1963 aus Begeisterung über das Vorhaben, eine Gedenkstätte für die Gottscheer Volksgruppe zu erbauen, einer der sechs Proponenten des Vereines Gottscheer Gedenkstätte wurde. 25 Jahre war er im Vereinsausschuss tätig, veröffentlichte so manchen Artikel in der alten Heimat im Gottscher Kalender und auch nach der Vereinsgründung in der „Gottscheer Gedenkstätte“. Für seine großen Verdienste wurde Prof. Mag. Josef Perz die Ehrenmitgliedschaft des Vereines Gottscheer Gedenkstätte verliehen.

Der Vorstand und die Mitarbeiter des Vereines Gottscheer Gedenkstätte sprechen ihren Kindern, Enkelkindern und Urenkeln ihr aufrichtiges Mitgefühl aus. Möge es für sie ein kleiner Trost sein, dass ein reichhaltiges Leben seine Erfüllung gefunden hat und ihr Andenken hoch in Ehren gehalten wird.

VGG/R. F.

## Ludmilla Steyer, geb. Mikolitsch verstorben

Wie uns Herr Andreas Steyer aus Graz mitteilte, ist seine Mutter, Frau Ludmilla Steyer, am 5. April 2019 in Graz verstorben. Sie wurde am 24.7.1930 geboren und lebte bis zur Aussiedlung in Gehack im Suchener Hochtal.

Frau Steyer war eine Gottscheerin, die der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost sehr verbunden war und bei den Veranstaltungen kaum fehlte. Mit ihr ist wieder eine Gottscheerin verstorben, die eine wahre Zeitzeugin war. So ist das Schicksal der Gottscheer, dass nur mehr wenige in Gottschee Geborene auf dieser Welt weilen.

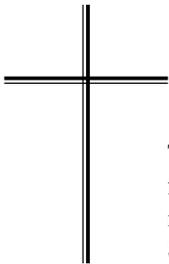
Der Vorstand und die Mitarbeiter des Vereines Gottscheer Gedenkstätte sprechen der trauernden Familie ihr aufrichtiges Mitgefühl aus.

VGG/R. F.

Einmal öffnet sich die Tür,  
und ich steh nicht mehr im Dunkeln,  
steh im Saal, da ohne Zahl  
Sterne tausendstrahlig funkeln.  
Klage nicht, mein Herz, vertrau,  
einmal wird sich alles wenden.  
Einer hält wie alle Welt,  
so auch mich in seinen Händen.

Gerhard Fritzsche

*Auferstehung ist unser Glaube,  
Wiedersehen unsere Hoffnung,  
Gedenken unsere Liebe  
(Aurelius Augustinus)*



Traurigen Herzens und voll Dankbarkeit für alle Liebe, die sie uns geschenkt hat, nehmen wir Abschied von unserer Mutter, Schwester, Oma und Urli, Frau

**Sophie Perz**  
geb. Petsche

aus Mitterdorf/Gottschee,

die am 30. April 2019, kurz vor  
Vollendung ihres 95. Lebensjahres, heimgegangen ist.

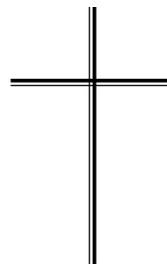
Wir haben sie am Erhardi-Friedhof in Leoben zur letzten  
Ruhe gebettet.

In der Hoffnung auf ein freudiges Wiedersehen:

Grete mit Kurt, Walter, Renate, Werner mit Traude  
im Namen der ganzen großen Familie

Es ist im Sinne von Mutti, anstelle von Kränzen  
und Blumen Spenden für die  
„Katastrophenhilfe“ der Caritas Graz-Seckau  
IBAN AT34 6000 0000 0792 5700 zu geben.

*„Wenn ihr mich sucht,  
sucht mich in euren Herzen.  
Habe ich dort eine Bleibe,  
bin ich immer bei euch.“*



In Liebe und Dankbarkeit nahmen wir Abschied von unserer  
lieben Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma, Ururoma,  
Tante und Schwägerin

**Ludmilla Steyer**  
geb. Mikolitsch  
aus Gehack im Suchener Hochtal,  
Gottschee

\* 24. Juli 1930 † 5. April 2019

Wir beteten für unsere liebe Verstorbene am Freitag,  
dem 12. April um 19 Uhr in der Pfarrkirche Feldkirchen.  
Das Begräbnis fand am Samstag, dem 13. April  
um 10 Uhr in Feldkirchen statt.

**Gerhard, Johann, Helga und Andreas, Kinder  
Helga, Ingeborg, Reinhold und Heike, Schwiegerkinder  
alle Enkel, Urenkel und Urenkel**

## Erika Meditz geb. Hutter gestorben



**Vor wenigen Tagen erreichte uns die traurige Nachricht, dass die langjährige Geschäftsführerin und Kassierin der Bundeslandsmannschaft in Deutschland, Frau Erika Meditz, verstorben ist.**

Erika Meditz geb. Hutter fühlte sich der Gottscheer Gemeinschaft stets verbunden und engagierte sich für die Gottscheer Landsmannschaft in Deutschland. Im Vorstand übernahm

sie die Kassaführung und ab 2002 bis zur Auflösung des Vereines im Jahr 2008 auch die Geschäftsführung. Für ihre langjährige ehrenamtliche Tätigkeit im Vorstand der Bundeslandsmannschaft in Klagenfurt das Gottscheer Ehrenzeichen in Silber verliehen.

Die Familie Hutter stammte aus Plösch bei Tschermoschnitz. Am 28. Dezember 1941 siedelte Erikas Familie in das Umsiedlungsgebiet im Ranner Dreieck um. Erika wurde am 6. Februar 1942 ihren Eltern Johann und Paula Hutter, geb. Mausser, in Cilli als siebentes und jüngstes Kind geboren. Sie hatte noch 4 Schwestern - Berta, Rosa, Frieda und Emma - und zwei Brüder - Adolf und Johann. Bis 1945 wuchs Erika wohlbehütet auf einem Bauernhof in Felddorf bei Königsberg in der damaligen Untersteiermark auf, aber mit Ende des Krieges folgten Flucht und Vertreibung sowie entbehrungsreiche Jahre. Im Mai 1945 wurde ihr damals zehnjähriger Bruder Johann durch eine Handgranate so schwer verwundet, dass er nach wenigen Tagen im Krankenhaus in Cilli verstarb. Die Flucht in die Steiermark gelang erst im Oktober 1945, aber die Familie wurde von der englischen Besatzungsbehörde wieder zurück über die Grenze nach Marburg abgeschoben, wo sie drei Wochen im Gefängnis verbringen mussten. Danach, endlich in Österreich angekommen, wurden sie im Lager Kapfenberg aufgenommen. Eine geeignete Unterkunft fand der Vater aber in Leutschach, wo er im Schloss Trautenburg eine Anstellung als Fassbinder bekam. Hier besuchte Erika die Volks- und Hauptschule.

1954 entschloss sich die Familie nach Deutschland auszuwandern. In Bergisch Gladbach bei Köln fand die Familie eine geeignete Wohnung und Arbeit. Bald konnte auch ein kleines Haus erworben werden.

Nach dem erfolgreichen Abschluss der Realschule begann Erika in Köln eine Lehre zum Groß- und Außenhandelskaufmann, die sie mit sehr gutem Erfolg abschloss. Danach war sie als kaufmännische Sachbearbeiterin in einer Papierfabrik in Bergisch Gladbach tätig und später bei einem Chemiekonzern in Leverkusen beschäftigt. Ihre fünf Geschwister wanderten nach Amerika aus, wobei zwei von ihnen nach einigen Jahren wieder nach Europa zurückkehrten.

1959, bei einem Gottscheer Heimattreffen in Köln, lernte Erika ihren späteren Ehemann Erwin Meditz aus Tappelwerch/Tschermoschnitz kennen und lieben. Am 30. Juni 1962 wurde geheiratet und zur großen Freude kam am 3. September 1963 Sohn Andreas zur Welt.

1995 übernahm der Sohn Andreas eine Tätigkeit als Vertriebsleiter in Bayern. Das hat Erika und Erwin dazu veranlasst, nach Bad Birnbach in Bayern zu ziehen, um in der Nähe ihres Sohnes zu sein. Nach einigen Jahren wurde Andreas von seiner Firma wieder nach Nordrhein-Westfalen berufen.

2006 begannen Erikas gesundheitliche Probleme. Trotz ärztlicher Versorgung wurde ihr Gesundheitszustand nicht besser, so mussten Erika und Erwin ihr Haus in Bad Birnbach aufgeben.

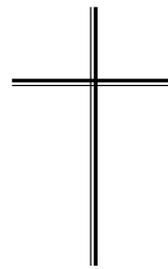
Durch Bemühungen ihres Sohnes Andreas und ihrer Schwiegertochter Elke wurde in deren Nähe schließlich eine passende Unterkunft mit begleitender ärztlicher Unterstützung für Erika gefunden. Ab 2009 bewohnte sie mit ihrem Mann eine schöne Wohnung in der Service-Residenz Schloss Bensberg. Leider ging Erikas Krankheit unaufhaltsam weiter, doch in der Service-Residenz befindet sich eine sehr gute Pflegeeinrichtung speziell für Demenzkranke.

In der Nacht auf 24. Mai 2019 hat mich meine geliebte Frau für immer verlassen. Sie ist friedlich eingeschlafen.

*E. M. / R. R.*

*Den Angehörigen möge es ein Trost sein, dass ein reiches Leben seine Erfüllung gefunden hat und ihr Andenken hoch in Ehren gehalten wird. Den trauernden Hinterbliebenen gilt unsere aufrichtige Anteilnahme.*

Verein Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost



*Glücklich sind wir zwei gegangen,  
immer gleichen Schritts.  
Was Du vom Schicksal hast empfangen,  
ich empfang es mit.  
Doch nun heißt es Abschied nehmen,  
und mir wird so bang.  
Jeder muss alleine gehen, seinen letzten  
Gang.*

### Erika Meditz

geb. Hutter

\* 6. Februar 1942 † 24. Mai 2019

In unseren Herzen lebst Du weiter.

Erwin  
Elke und Andreas  
sowie alle Anverwandten

Im Schlosspark 16, 51429 Bensberg

Der Wortgottesdienst wird am Donnerstag, den 13. Juni 2019 um 12:00 Uhr in der Trauerhalle des Bensberger Friedhofes gehalten. Anschließend erfolgt die Urnenbeisetzung.

## Anna Luscher - Nachruf



Im 99. Lebensjahr am 19. Dezember 2018 hat uns unsere Tante Anna verlassen! Sie war ein sehr gütiger, aufrichtiger Mensch. Wir alle haben sie sehr geliebt.

Anna Luscher wurde als älteste Tochter von Adam und Eva Matheis am 6. April 1920 in Franztal nahe Semlin geboren (damals nach dem Zerfall der k. u. k. Habsburg-Monarchie Jugoslawien). Sie war eine sportliche Jugendliche und spielte Handball, Basketball und war Gymnastik-Sportlerin. Auch

Akkordeon zu spielen erlernte sie. Beruflich wurde sie als Schneiderin ausgebildet.

Am 5. Oktober 1944, als die deutsche Armee auf dem Rückzug war, kam der Befehl „Sofort zum Bahnhof kommen zum Abtransport“, denn in den nächsten Tagen würde die Umgebung von Semlin Kriegsgebiet sein. Zuerst kamen sie und ihre zwei Schwestern Maria und Eva samt ihren Eltern in ein Lager in der Nähe von Wien. Später, als die russische Front sich näherte, flohen sie nach Vöcklabruck in Oberösterreich.

1955 emigrierten sie und ihre Familie in die USA. Anna kam nach Chicago, wo sie in einer Damenkleiderfabrik Arbeit fand. Durch Freunde lernte sie dort den aus der Gottschee stammenden Adolf Luscher kennen. Sie heirateten 1957. Zusammen bauten sie ein mit der Zeit erfolgreiches Schmuck- und Uhrengeschäft in der Lincoln-Avenue in Chicago auf und betrieben es für viele Jahre. Gleichzeitig unterstützte Anna ihren Mann Adolf Luscher in seiner Tätigkeit für den Gottscheer Verein in Chicago. Gemeinsam brachten sie viele Spenden des Vereins für den Bau der Gottscheer Gedenkstätte nach Graz. So ist Anna mit vielen Gottscheern bekannt geworden und viele haben sie als sehr warmherzige Frau in Erinnerung.

Mitte der 1970er Jahre verkauften Anna und Adolf ihr Geschäft und gingen in Pension. Zuerst zogen sie für drei Jahre nach Graz und dann nach Gulfport in der Nähe von St. Petersburg,

Florida für viele „warme Jahre“. Adolf verstarb dort 2013 im hohen Alter von 99 Jahren. Anna verblieb in Florida in einer Seniorenresidenz. Im Dezember 2016 übersiedelte sie nach Aurora, Illinois, um enger bei den Kindern ihrer Schwester zu sein.

Anna selbst hatte keine Kinder, aber sie war eine liebe Tante für die Kinder ihrer Schwester. Auch für mich, Margot Luksch geb. Luscher, war sie, obwohl Stiefmutter, eine warmherzige liebe Freundin und für unsere Kinder Raimar und Elke die liebe Tante Anna. Wir möchten die Zeit mit ihr nicht missen. Ich bin dankbar, dass sie so gut für meinen Papa sorgte. Sie war seine Perle.

Danke, liebe Tante Anna. Du wirst immer in unseren Herzen sein.

Es trauern um Dich: Neffe Rainhold und Gattin - Neffe Roland - Neffe Rudi mit Gattin Martha - Margot Luksch geb. Luscher und Raimund Luksch mit Enkelin Elke und Urenkeln Dennis und Dezi - Enkel Raimar und Daniela - sowie übrige Verwandte.

*Margot Luksch, geb. Luscher*

*Der Verein Gottscheer Gedenkstätte schließt sich diesen ehrenden Worten an. Anna Luscher war stets, sowohl im Denken als auch im Handeln, an der Seite ihres Ehegatten Adolf Luscher, dem als Gründer und langjährigen Präsident des „Gottscheer Deutscher Vereines in Chicago“ die Gottscheer Volkstumspflege und Kultur eine Herzensangelegenheit war. Adolf Luscher wurde aufgrund seiner großen Verdienste zur Errichtung der Gottscheer Gedenkstätte auf eigenem Grund und Boden in Graz-Mariatrost zum Ehrenmitglied ernannt und war verdienstvoller Träger des Goldenen Verdienstkreuzes des Landes Steiermark.*

*Der Vorstand des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in Graz und Übersee spricht der Stieftochter von Anna Luscher, Frau Margot Luksch, geb. Luscher in Klagenfurt, deren Familie sowie allen Verwandten sein aufrichtiges Mitgefühl aus. Möge Anna Luscher in Frieden ruhen.*

*VGG/R. F.*

## Mag. Dr. Helmut Noll verstorben - Sprachinselveerein Wien

Mit Bestürzung mussten wir vernehmen, dass das langjährige und verdiente Mitglied des Sprachinselveines Wien, Herr Mag. Dr. Helmut Noll, unerwartet verstorben ist.

Dr. Helmut Noll, Jurist und Althilologe sowie langjähriger Universitätslektor für Neutestamentliches Griechisch an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien, hat den Sprachinselveerein seit seiner Gründung mit juristischem Rat und großem persönlichen Interesse für die Sprachinseln begleitet. Als wahren Sprachinselfreund werden wir seiner stets ehrend gedenken.

Der Sprachinselveerein Wien wurde in seiner kompletten Bezeichnung als „Verein der Freunde der im Mittelalter von Österreich aus besiedelten Sprachinseln“ im Jahre 1972 gegründet. Der Verein beschäftigt sich mit dem Thema Sprachinseln, insbesondere den deutschen Sprachinseln in Europa und Südamerika. Auf der Website des Vereines [www.sprachinselveerein.at](http://www.sprachinselveerein.at) findet man Informationen über den Verein und dessen Arbeit sowie

interessante Publikationen, unter anderem auch betreffend die Sprachinsel Gottschee. Die Mediathek und die Linksammlung werden sukzessive erweitert.

Die Vorstandsvorsitzende des Sprachinselveines, Frau OR Dr. Ingeborg Geyer, die vor zwei Jahrzehnten den Verein von Univ. Prof. Dr. Maria Hornung übernommen hat, ist dem Verein Gottscheer Gedenkstätte eng verbunden und besucht regelmäßig die Gottscheer Veranstaltungen, sowohl in Graz-Mariatrost als auch anderen Orten. Eine von ihr organisierte fünftägige Reise des Sprachinselveines in das Gottscheerland im Jahre 2005, bei der OSR Karl Schemitsch die Führung in Gottschee übernahm, war ebenfalls eine wertvolle Ergänzung der Vereinstätigkeit. Die Forschung, auch betreffend das Gottscheerland als deutsche Sprachinsel, sowie die Pflege kultureller Aktivitäten und deren Dokumentation im zugehörigen österreichischen Sprachinselmuseum sind wichtige Impulse zur Schaffung bleibender kultureller Werte.

*VGG/R. F.*

# Wir grüßen zu ihrem Geburtstag

## Im Mai 2019:

Belay Albert, Lienfeld - Middle Village, NY <i>Ehrenpräsident des Gottscheer Männerchores in New York und Gottscheer Ehrenringträger</i>	94 J.
Eisenkölbl Rudolf - Kapfenberg	76 J.
Eppich (Eppich) Paula, Altlag - Kottenheim, BRD	96 J.
Gregor Frieda, Lienfeld - New York	94 J.
Ing. Jaklitsch Hans, Mitterdorf/Tschem. - Novo Mesto	78 J.
Maria Kaltenbrunner, Rann/Save - Krieglach	77 J.
Kraker Robert, Altfriesach - Glendale, NY <i>Ehrenmitglied der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt</i>	86 J.
Liebig (Högler) Hilde, Kuckendorf - Kitchener	79 J.
Lobe Walter, Rann/Save - Pforzheim, BRD	77 J.
Mausser Adolf, Unterwarmberg - Cleveland	87 J.
KR Dr. Wilhelm Miklin - Klagenfurt	69 J.
Perz Georg, New York - Leoben	88 J.
Skrabl Annemarie, Moss - Graz	89 J.
Dr. Harald Tripp, Militärerzdekan, Kanzler, Bischofsvikar - Wien <i>Ehrenmitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost</i>	44 J.

## Im Juni 2019:

Eppich (Stalzer) Anne, Oberrn - Graz	90 J.
Herold Edith, Obermösel - Kitchener <i>Ehrenmitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost</i>	91 J.
Jaklitsch (Schemitsch) Ingeborg, Mösel - Graz	84 J.
Jurmann Adolf, Rieg - Neuss, BRD	79 J.
Kinkopf Siegebald - Kapfenberg	76 J.
Dr. Michitsch Viktor, Göttenitz - Villach <i>Ehrenvorsitzender der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt</i>	91 J.
Pirwitz (Matzelle) Berta, Untertappelwerch - San Jose, Kalifornien	97 J.
Poje Bill - Kitchener <i>Präsident des Alpen Klub Kitchener</i>	69 J.
Dr. Röthl Wolfgang - Graz	70 J.
Tschampa Pauline Santa, Unterwarmberg - Kapfenberg	92 J.
Verderber-Dyelick Hedwig, Oberfliegendorf - New York	88 J.

Mit Obigen übermitteln wir auch jenen im Mai und Juni  
Geborenen, deren Daten wir nicht wissen, unsere besten  
Glückwünsche.

E. L.

## Schafherde zählen

Ein Tourist fragt den Bauern:  
„Wie viele Schafe haben Sie ungefähr?“  
Bauer: „Genau 4920 Tiere.“

Tourist: „Aber woher wissen Sie das so genau? Haben Sie  
einen Trick beim Zählen?“

Bauer: „Ja, ich zähle die Beine und teile sie dann durch vier.“

# Spendenliste

## Österreich

Spenden beim Gottesdienst der Jahreshauptversammlung	€	147,40
Opferstock, Eingangstür und Kerzenkasse	€	36,08
Albert Mallner in liebem Gedenken an Mutter Theresia Mallner, 1 Goldener Baustein	€	80,00
Ingrid Zerbe, Raaba-Grambach	€	13,00
Peter und Edeltrude Kern, Graz	€	100,00
Edelbert Lackner, Weinitzen	€	27,00
Elisabeth Jaklitsch, Graz	€	100,00
Margot Luksch, geb. Luscher, Klagenfurt, für den Nachruf für ihre Stiefmutter Anna Luscher, Witwe von Ehrenmitglied Adolf Luscher, Florida	€	100,00
Dipl. Ing. Werner Perz anlässlich des Ablebens und für die Parte seiner verstorbenen Mutter Sophie Perz, Witwe von Gründungsmitglied Prof. Mag. Josef Perz, Leoben	€	400,00

## New York

Spreitzer Heinrich, Lakewood NJ	US \$	23,00
Nadler Maria & Herbert, Port St. Lucie Fl	US \$	13,00
Stimpfl Trudy, Glendale NY	US \$	13,00
Sterbenz Richard, Mahopac NY in lieber Erinnerung an seinen Vater Karl Sterbenz	US \$	100,00
Sandor Paul & Sophie, Middleton NY	US \$	63,00
Kikel Joseph, Ridgewood NY für Nachruf, Parte und Bild verstorbenen Vater Josef Kikel	US \$	125,00
Ungenannt, NY	US \$	100,00
Maurin Frederick, Livingston NY	US \$	10,00
Tramosch Anna Marie, Middle Village in lieber Erinnerung an Ferdinand Troje und Karl Gramer	US \$	100,00
Gladitsch John, Middle Village NY in lieber Erinnerung an seine Zwillingsschwester Irene Lackner	US \$	100,00
Wittreich Alfred, Ridgewood NY in lieber Erinnerung an seine Eltern Magdalena und Josef Wittreich, Bruder Josef und Schwester Hilda	US \$	100,00
Matzelle Alfred, Glendale NY	US \$	13,00

Der Verein Gottscheer Gedenkstätte dankt sehr herzlich für Ihre  
Spenden. Sämtliche Spenden werden für die Erhaltung der Gott-  
scheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost verwendet.



Bankverbindung des Vereines Gottscheer Gedenkstätte  
in Graz-Mariatrost  
IBAN AT12 1100 0008 8343 4300, BIC: BKAUATWW

## Impressum

Medieninhaber: Verein Gottscheer Gedenkstätte, Jägerweg 17, 8054 Seiersberg, Für den Inhalt verantwortlich: Schriftleiterin Mag. Renate Fimbinger, Jägerweg 17, 8054 Seiersberg,  
Herstellung und Druck: Druckerei & Verlag Mayer GmbH & Co KG, Niederschöcklstraße 65, 8044 Weinitzen, Datenschutz: Persönliche Daten werden an keine weiteren Personen oder Institutionen weitergegeben.

## Der Yak-Züchter - ein Gottscheer



Eine außergewöhnliche, robuste Rinderart - das Yak - züchtet ein Gottscheer Nachkomme, Robert Maichin, in Leska in der Steiermark.

Sein Vater Hermann Maichin, geboren in Lastnic - Rann an der Save, getauft in Königsberg, musste als 2-Jähriger seine Heimat verlassen. Nach den Kriegswirren fand er im Raume Graz eine neue Heimat. 1968 kaufte er gemeinsam mit seiner Frau Theresia einen Bauernhof in der Nähe von Weiz in der Oststeiermark. Sie begannen Schafe, Schweine und zuletzt Rinder zu züchten. Neben all der Arbeit zu Hause machte er eine Lehre als Fleischhauer. In diesem Beruf blieb er bis zu seiner Pensionierung.

2015 übernahm Robert Maichin mit seiner Frau Monika den Hof, bereits vor sieben Jahren begann er mit der Zucht von Yak's, einer Rinderrasse aus Zentralasien. Die Tiere werden ganzjährig im Freien gehalten, denn Temperaturen im Winter bis minus 30 Grad stellen durch ihr dickes Wollkleid kein Problem dar. Aber auch im Sommer liegen die Tiere sogar bei 35 Grad öfter lieber in der prallen Sonne als im schattigen Stall. Das Ziel des innovativen Gottscheers und Obmannes des Yak-Halterverbandes ist es, eine gesunde, kräftige Herde aufzubauen, um Tiere auch an andere Züchter zu verkaufen oder das cholesterinarme, zarte und äußerst magere Fleisch zu vermarkten.

Die Yak-Zucht von Robert Maichin ist auf der Sonnleitn, hoch über



der Stadt Weiz. Viele weitere Infos über die Tiere und die Zucht findet man auf der Homepage [www.yakzucht-maichin.at](http://www.yakzucht-maichin.at)

## Briefmarke - Das Land Gottschee



Gestalten Sie Ihre Briefe mit der schönen Briefmarke, die das Land Gottschee zeigt. Oder erweitern Sie Ihre Briefmarkensammlung um dieses schöne Exemplar. Die Briefmarke ist zum Preis von € 2,50 je Stück (zuzüglich Porto) erhältlich. Bestellungen richten Sie bitte an Mag. Renate Fimbinger,

ger, [renate.fimbinger@gmail.com](mailto:renate.fimbinger@gmail.com), Tel. Nr. 0664/35 333 38 oder kaufen Sie diese direkt in der Gedenkstätte bei unseren Veranstaltungen.

Absender - Sender - Expéditeur  
Verein Gottscheer Gedenkstätte  
A-8054 Seiersberg, Jägerweg 17

Österreichische Post AG  
Info. Mail Entgelt bezahlt.

## Palmweihe in Pöllandl



Foto von Maridi Tscherne

Am Palmsonntag trugen die Kinder ihre mit bunten Bändern und Mascherln geschmückten Palmruten zur Palmweihe. Das ist in Pöllandl immer ein schönes Ereignis.

## Offenhaltung der Gottscheer Gedenkstätte

Wenn Sie die Gottscheer Gedenkstätte besuchen wollen, so kontaktieren Sie bitte eine der nachstehend angeführten Personen:

Mag. Renate Fimbinger, Jägerweg 17, 8054 Seiersberg  
Tel.: 0664/35 333 38

Edelbert Lackner, Radegunderstraße 32, 8044 Weinitzen  
Tel.: 03132/24 69

Rosemaria Rauch, Kogelweg 3, 8045 Graz  
Tel.: 0316/29 73 16

Wir freuen uns über Ihren Besuch!

Bitte beachten Sie den **Redaktionsschluss**. Dieser ist für die August-Ausgabe der 20. Juli 2019. Bitte genau einhalten!